

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwelbke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

N 228.

Verlag der Actien-Gesellschaft Halleische Zeitung.

Halle, Sonntag, 30. September.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt.

1883.

Inserionsgebühren für die halbjährliche Zeit...

Der Schaden rücksichtsloser Waldrodungen

für die ganze Natur eines Landes ist eine von der heutigen Welt...

Wie das Klima eines Landes durch veränderte Rodung von Urwäldern verändert wird...

Verlässliche Nachrichten.

— Se. Majestät der Kaiser und König hat an Se. Majestät den Großherzog von Hessen das nachstehende Schreiben gerichtet:

Durchlauchthier Herr, freundlich Ihre Letter und Bunder...

Freundwilliger Vetter und Bruder

Homburg vor der Höhe, den 26. September 1883.

— Se. Majestät der Kaiser und König hat dem Vizepräsidenten der Provinz Hessen-Nassau nachstehendes Hand-

schreiben zugehen lassen:

Der Empfang, welcher Mir in Homburg bei Meiner Ankunft bereitet ist...

Homburg vor der Höhe, den 26. September 1883.

— Der König und die Königin von Italien stifteten am Donnerstag der Prinzessin Wilhelme von Preußen einen

Gegenbesuch ab.

— Zu Ehren des Prinzen Alexander von Hessen fand Donnerstag Nachmittag in Schönbrunn bei Wien ein Galaballer...

rumänische Ministerpräsident Brătianu ist heute Nachmittag nach

Wien abgereist.

— Die Beerdigung des am 25. d. M. verstorbenen Staats-

— Die Verhandlungen des Kongresses Stolzeher

— Aus der Provinz Sachsen, 28. September. (Unser

— Ueber einen Kampf mit Wildbienen im Königlichen

— Ueber die Einverleibung von Giebichenstein

— Ein neuer Feind der Hasen ist — der Chiffalpeter.

— Dem Riesengebirge steht ein interessanter Waldan-

— Der König und die Königin von Italien stifteten am

— Zu Ehren des Prinzen Alexander von Hessen fand

— Der König und die Königin von Italien stifteten am

— Zu Ehren des Prinzen Alexander von Hessen fand

— Der König und die Königin von Italien stifteten am

— Zu Ehren des Prinzen Alexander von Hessen fand

Zum gefrigen Festtage

geben uns im Anschluss an unsere Festberichte in der 1. Ausgabe

nach folgende Telegramme zu:

Der Kaiser Sr. Majestät des Königs von Sachsen bei

dem gefrigen Galaballer im Schloße zu Wiesbaden lautete

wörtlich:

Wenn wir an dem heutigen festlichen Tage uns der Erinnerung hingeben...

Die Stadt war am Abend aus Glänzenhülle illuminiert.

besonders großartig stellte sich die Beleuchtung des Platzes vor

dem Schloße, sowie diejenige der evangelischen Kirche, des Platzes

vor dem Theater, der Anlagen im Kurgarten und der Wilhelm-

straße dar. Die Bebeleuchtung durchsah bei dem prachtvollen

Wetter zu vielen Tausenden die Stadt. Viele der Würdigen

machten eine Rundfahrt durch die Gassen. Se. Majestät der

Kaiser besah sich mit seinen hohen fürstlichen Gästen zu der

Prinz-Borstelung im Hoftheater. Später kam im Kurgarten noch

ein großes Feuerwerk statt. — Am dem Diner bei Se. Majestät

dem Kaiser im König. Schloße nahmen auch die Bürgermeister

Sokales.

Halle, den 29. September.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit

vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Der neugewählte Dirigent des städtischen

Wasserwerks und der Gasanstalt, Herr Director

Schreyer aus Vichtersbude bei Berlin, ist seit gestern hier an-

gewesen, um sich den städtischen Behörden vorzustellen.

— Ueber die Einverleibung von Giebichenstein

in den Stadtdistrikt ist von Seiten des Magistrats den Herren

Bergänge auf diesem Gebiete unsere geschätzten Leser stets auf dem Laufenden erhalten.

Ueber die Reorganisation des hiesigen Schulwesens hat die städtische Schulkommission am Donnerstag Abend eine Beratung gepflogen; es handelte sich dabei namentlich um die Trennung der Volksschule in Volksschule I und Volksschule II. In der Volksschule II soll kein Schulgebäude bezogen und damit zugleich der Lebensplan beseitigt werden, das unermittelte sowie überhaupt alle diejenigen Eltern, welche kein Schulgebäude wollen brauchen, so daß für sie die Schulgebäude freier sein nicht mehr als ein Almoen, sondern als ein ihnen zuzubehörendes Recht zu betrachten ist. Die Organisation soll für Volksschule I eine 6klassige und für Volksschule II eine 4klassige sein, während die der Bürgerschule eine 8klassige hat. Die Bürgerschule wird in eingeteilt werden, daß Knaben-Bürgerschule und Mädchen-Bürgerschule je einem besonderen Director unterstellt werden. Behufs Organisation der höheren Töchterschule wurde projectirt, drei wissenschaftliche Lehrer anzustellen und zwar einen für neue Sprachen, einen für Religion, Geschichte und Deutsch und einen für Naturwissenschaften, die Gehälter derselben sollen mit 3600 M., 3900 M. und 3000 M. vorgeschlagen werden. Da die Zahl der Schüler mit jedem Jahre um ein Beträchtliches wächst, so wird auch die Vermehrung der Klassen und Lehrer nöthig und der Bau neuer Schulgebäude wird unabweisbares Bedürfnis. Während man früher für die großen Schulgebäude mit 36 Klassen eintraf, hat man für die neuen Schulgebäude, welche an der Wackererstraße an der Thorstraße projectirt sind, nur auf 18 Klassen gerechnet und zwar ist ein Grund dafür, in einer Schule nicht die Kinder zu engerer Bezirk unterzubringen, damit allgemeine Wege den Kindern erspart bleiben. An der Thorstraße besitzt die Stadt bereits ein zu einem Schulbau sich eignendes Grundstück, welches durch Ankauf benachbarten Bodens leicht zu erhalten würde. Diese Verhandlungen der Schulkommission werden in nächster Zeit erst der Beauftragung bzw. Beschlußfassung der Stadtverordneten-Versammlung unterliegen.

Heute früh haben die höheren Schulanstalten unserer Stadt das Sommerferienbuch für Conjurvertheilung und Mittheilung der Verlesungen abgeschlossen. Das Winterferienbuch nimmt durch die Aufnahmeprüfung am Montag den 15. October seinen Anfang; der Unterricht beginnt am folgenden Tage.

An dem im Laufe dieser Woche stattgefundenen Postaffidenten- bzw. Postsecretärkonzert beteiligten sich 4 Postgehülfen und 2 Postleute. Am Montag und Dienstag wurde die schriftlichen Arbeiten gefertigt, am Mittwoch war praktisches und gefestertes mündliches Examen. Zwei Postgehülfen konnte das Zeugnis der Reife nicht erhalten werden. — Der Postsecretär G. H. von hier wird behufs Uebernahme einer Bureau-angelegenheit 1. Klasse bei der Kaiserl. Ober-Post-Direktion nach Magdeburg verfert.

(Kunter- Concert.) Als feierliches Emblem trat der Luther-Consort, welches von den hiesigen Männergesangsvereinen des Sängerbundes a. v. S. am 23. Sept. gegeben wurde, ergab sich auf Grund der Rechnungslegung durch Herrn U. H. L. eine Einnahme von 1074,33 Mark und eine Ausgabe von 235,60 M., so daß sich der Reinertrag auf 838,73 M. bezieht. Von den Herren Deputirten der Gesangsvereine wurde er auf 840 M. abgerundet und wird in diesen Tagen nebst Document an geeigneter Stelle übergeben werden. Allen den Personen, welche einen so bedeutenden Ueberfluß herbeiführen halfen, besonders dem hochwürdigen Kirchenrath der Marienkirche für gütige Ueberlassung des Gotteshauses, vor allem aber der Concert-Führerin Frau Bürger-Weber und dem Bassisten Herrn Strieker für freundliche, unermüdete Unterstützung durch Uebernahme von Solofängern, so wie den verehrlichen Dircat-

tionen sämtlicher hiesiger Zeitungen für Gratis-Aufnahme an begünstigten Anzeigen wurde der herzlichste Dank ausgesprochen.

Zur Beratung über die Lutherfeier tagte gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Stadte das Subcomitè III. (Festzug). Der Herr Vorsitzende berichtete über die bis jetzt nach dieser Richtung hin gethobenen Schritte und bemerkte hierzu, daß von jetzt ab rüthig gearbeitet werden müsse, um das in Folge gefasste Festprogramm würdig durchzuführen. Das engere Comité für Beschaffung von geeigneten Musikcorps, die im Befolge Verwendung finden sollen, hat sich bereits definitiv engagirt und zwar die hiesige Stadt-Musikcapelle und vier auswärtige Militärkapellen, wofür sich ein Kostenantrag von 1000 Mark beantragt wurde. Andere geeignete Musikcorps waren nicht zu erlangen gewesen, da dieselben bereits von den Gemeinden, Annahmen z. engagirt worden sind. In der nächsten Dienstag Abend auf dem Rathhause abzuhalten den großen Comitee wird das Nähere hierüber definitiv besprochen und geordnet werden.

Mit den anderen, inneren Arbeiten auf dem Rathhause, wie Eingehen von Schriftstücken, ist Herr Baumeister Kipper, der Erbauer der Rathhausfacade betraut worden und werden die Arbeiten a. Z. vorgenommen.

Mit morgen, Sonntag, wird der neubelegte Saal, von Herrn Walthermeister Bank hier auf's Prachtigste gemalte Saal der Saalhof-Bräuer in Giechstein seiner Bestimmung als Concert- und Ball-Saal wieder übergeben werden. — Der Circusbau in der Magdeburgerstraße wird gegenwärtig von dem Erbauer, Herrn Zimmermeister Höber, in ein Baubetrieb umgewandelt. Der unferen Keten bereits bekannte Präsidentsater Hofmeister Max Höber aus Berlin beabsichtigt in demselben einen Circus den Vorbereitungen auf dem Gebiete der Bauberei z. zu geben und damit bereits in ca. 8 Tagen zu beginnen.

Auf hiesigem Zeithorbahnhofe wurde dieser Tage die unterstellte St. von hier von einem Eisenbahnbeamten dabei getroffen, wie sie ihren Tragelohr mit Köhlen füllte, welche von einer Woyru herabgefallen sind. Tragelohr und Köhlen wurden ihre selbstverpflichtung abgenommen, außerdem ist aber auch Strafzettel erlassen, so daß sich die St. nächstens auch noch vor Gericht zu verantworten haben wird.

Eine nothwendige Substitution steht auf hiesigem königl. Amtsgericht, Abteilung VII, im Monat October an. Derselbe betrifft den Verkauf des dem Kaufmann Kern hier, jetzt zu dessen Concursmasse gehörigen Grundstücks: Weinberge 1 Blatt 16, vor dem Rannitzgericht belegen. Der Termin ist auf den 29. October d. c. Vormittags 10 Uhr angesetzt worden.

Die Eröffnung der neu eingerichteten Enklade in den S. wals Nier'schen Kollatirien, Brüterstraße Nr. 7, wird am 1. n. M. noch nicht stattfinden können. Obwohl seit länger als 4 Wochen diese rührige Dame nicht beschäftigt sind, das Lokal zu vergrößern und zu renoviren, bedarf es doch immer einer längeren Zeit, besonders die neu hinzukommenden Piecen im Innern zu einrichten, wie das zur Bequemlichkeit des Geschäfts unbedingt nothwendig ist. Wir können jedoch schon heute konstatiren, daß Herr Vier' merer Kösten noch Wüthe geht, den Aufenthalt in seinen Weinbuden so angenehm wie möglich zu machen. Besonders Interesse verdient die uns vorgelegte Speisekarte, nach welcher man von 9 bis 11 Uhr Vormittags Stammschritt 1/2 zu 30 Pf., zu jeder Tageszeit bis 12 Uhr Nachts eine wirklich reichhaltige Auswahl kalter und warmer Speisen in 1/2 und 1/3 Portionen zu äußerst billigen Preisen und von 11 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags Dinners à la mode du Palais Royal bekommen kann. Trotsdem die Preise schon erparntend billig sind, giebt Herr Vier' auch noch Abkommensstücke, enthaltend 10 Karten à 60 Pf., zum Preise von 6 M., aus, welche dazu berechtigen, mit je einer solchen Abkommenskarte à 60 Pf. ein Dinner bestehend aus 5 Gängen zu bezahlen, auch werden diese Abkommensarten für Speisen nach der Tages-

forte zu jeder Zeit und in sämtlichen 22 C. entragelassen die Firma mit 75 Pf. in Zahlung genommen.

Uebere Bornittag wurde der Bergmann Wilhelm Müller im benachbarten Döhl auf seinen Hausboden an einem Balle erkrankt vorgefunden. Selbstmord ist unzweifelhaft. Müller war in letzter Zeit beim Trank sehr ergeben und hatte sich auch vorgefunden wieder total betrunken, so daß wohl anzunehmen ist, daß er die That in einem unzurechnungsfähigen Zustande begangen hat. Andere Motive haben wenigstens nicht vorgelegen, da Müller sich gutes Ansehen hatte, fürsichtlich rüthig und gesund war und auch mit seiner Ehefrau ganz glücklich lebte.

### Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung. Berliner Fonds-Börse.

Berlin den 29. September 1883.  
4% Preussische Obligationen 101,90. Deutsche Eisen- u. Stahlfabrik Actien A. C. D. E. 272,30. Mainz-Übungsobligationen Stamm-Actien 114,40. 4% langfr. Staatsanleihe 73,75. 4% Russische Staatsanleihe 114,60. Deutscher Reichsbank Actien 142,50. Deutscher Credit-Actien 496,50. Zensur: still.

### Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Sept.-Oct. 178,70. April-Mai 192,50, matt. Roggen. Sept.-Oct. 146,50. Oct.-Nov. 146,50. April-Mai 154,50, matt.

Gerste loco 130—200.  
Hafer. Sept.-Oct. 126,75.  
Spiritus loco 52.—, September 51,50. September-October 51,50, befristet.

Rüböl loco 67,50. Sept.-Oct. 66,10. April-Mai 65.—

### Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co. vom 29. September 1883.

4% Preussische Obligationen 101,90. 4% Preuss. 102,60. 4% Sächsische Staatsanleihe 101,50. 4% Sächsische. Centralbank Actien 101,40. Russisch-Engl. Anleihe von 1871/72 86,00. Russische Anleihe von 1880/81 80.—. Sächsischer Staat-Actien 154,20. Sächsischer Communal-Anleihe 193.—. Deutsche Staat-Actien 148.—. Deutsche Genossenschafts-Bank Actien 128,25. Wollfabrik 120,25. Deutscher Credit-Actien 497.—. Reichs-Oberbank Actien 192,50. Oberbayerische Stamm-Actien A. C. D. 271,80. Bremer-Handel Actien 114,40. Sächsischer Credit-Actien 117,70. Mainz-Übungsobligationen Stamm-Actien 114,40. Sächsischer Credit-Actien 124.—. Franzosen 543,50. Dortmund Union-Actien-Prioritäten 90.—. Kurs London 20,40. Deutscher Reichsbank Actien 170,50. Russische Noten 200,70. Zensur: rüthig.

### Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, 28. September. Die Frau Großherzogin von Baden, der Großherzog und der Prinz Heinrich von Hessen haben gestern die Kaiserliche Anstalt, auch der Hof der Kaiserin, General v. Caprivi, ist bereits wieder abgereist.

Wien, 28. September. Der König von Serbien macht dem Kaiser heute einen einstündigen Besuch, der König beabsichtigt, bis zum Montag hier zu verweilen.

Zu den auf der internationalen Ausstellung zu Amsterdam präsumirten aus unserer Stadt geht auch Herr G. M. M. M., welcher für die von ihm dort angelegten seinen Besitz, waren mit Sprigarbeit und Malerei eine eby-volle Anfertigung erhielt.

Petersburg, 28. September. Die Zollmaßnahmen betragen bis zum 1. August d. J. 55 601 291 Rbl., gegen 56 125 328 Rbl. in gleichen Zeitraum des Vorjahres, der Creditlimitpost 3 272 621 Rbl., gegen 4 565 324 Rubel von der Reichsministerpost 25 129 374 Rbl., gegen 32 848 432 Rbl. in nämlichen Zeitraum des Vorjahres.

Madrid, 28. Septbr. Wie verlautet, hätte der Minister beschloffen, den dem König nach der Rückkehr von seiner Reise die Annehmung der nach dem Auffstand in Badajoz noch verhafteten 600 Soldaten in Antrag zu bringen.

London, 28. September. D. Dornell ist unter der Anschuldigung, den Kronenring (Crown) zu haben, vor die Justiz verwiesen worden. Die Wittve Garret hat begnadigt, D. Dornell habe nach Verbringung des Todes für gegenseitig erklärt, er sei abgestorben worden, um die That auszuführen.

### Eisenbahndirectionsbezirk Magdeburg.

Die in Halle'scher und Dömitz'scher für bezogen, der ehemaligen Magdeburger-Halbsechster und Thüringer Bahnhofsverwaltung gebörenden Landereien, Grundstücke u. s. w. sind dieselben am 1. October c. pachtlos werden, sollen öffentlich meistbietend auf drei Jahre verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf

Mittwoch, den 3. October 1883, Vormittag 3 Uhr anberaumt. Die Verpachtungen beginnen bei Wörtestube Nr. 86 an der Ueberführung der Berliner Chaussee über die Magdeburger Bahn resp. am Ueberzuge der Königsstraße über die Thüringer Bahn unter dem im Termin bekannt zu machenden und vorher hier eingehenden Bedingungen. Ueber die Lage und Größe der einzelnen Parzellen wird auch vorher Auskunft erteilt und zwar im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection, Bahnhofs 2, und durch die betreffenden Bahnmeister.

Halle a. S., den 26. September 1883.  
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection Göthen-Verz.ig.

### Bekanntmachung.

An der hieselbst zu errichtenden lateinischen Realschule, deren unterste Klasse zu Ostern 1. J. eröffnet werden soll, ist zu diesem Zeitpunkt eine orientliche Lehrertelle zu besetzen. Das Antreten können wird je nach der Anciennität bei zu Wählenden 1800—2400 Mark Gehalt nebst 432 Mark Wohnungsgeld-Zuschuß bezogen.

Bewerber, welche entweder die facultas docendi für alle Klassen in Mathematik und Physik oder in Deutsch und den neueren Sprachen, in beiden Fällen mit Nebenfächern besitzen, wollen gefälligst ihre Zeugnisse nebst curriculum vitae bis Ende October ds. J. einreichen.  
Halle a. S., den 27. September 1883. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Ein schwarzwoolenes Umhängetuch ist im Wirtelplatz 3. Classe des hiesigen Bahnhofs am 22. abhandelt worden.  
Es wird vor Ablauf gewarnt und zugleich um Veranbringung im Criminal-Commissariat Zimmer 21 gebeten, wenn irgendwo ein Angebot des Tuches erfolgen sollte.  
Halle a. S., den 27. Septbr. 1883.

### Mein Geschäftszimmer.

Roger u. Wohnung befinden sich jetzt Thüringerstrasse 6. Wilh. Dammann.

Ein femer englischer Hünerhund, vorzüglich gehend, preiswerth zu verkaufen. Desgl. ein junger deutscher Hund. 1/2 Jahr alt, braun. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

### Dienstag u. Mittwoch den 2. u. 3. October bleibt unser Geheißelot Feiertagshalber geschlossen.

Geschw. Jüdel, Leipzigerstr. 105.

### Einladung

zu den öffentlichen Vorträgen in der Kapelle der apostolischen Gemeinde hieselbst. Am Wäckerstr. 23 im Hofe 1 Treppe.

Während einer Reihe Wochen finden an jedem Sonntag Nachmittags 5 Uhr und an jedem Mittwoch Abends 8 Uhr Vorträge statt. Verzeamern, der sich für zeitgemäße religiöse Wahrheiten interessiert, ist eingeladen.  
Erster Vortrag: Mittwoch d. 3. October Abends 8 Uhr. Zutritt frei.

Zucht, ältere selbständige u. jünger. Land- u. Stadtwirthschaftlerin, Kochmädchen, Verkäuferin, junge Mädchen zur Stütze d. Hausfr., Köchinnen, Stenogr., Haus- u. Kinder mädchen weiß nach Pauline Fleckinger, Leipzigerstr. 6.

Das Neueste in Herrenhüten, Knabenhüten, Herrenschnitten, Knabenhüten empfiehlt zu billigen Preisen A. C. Dressler, Gr. Steinstraße 5.

Erleichtert nur Apotheker Radlauer's Specialmittel gegen Mähnerangen, Hornhaut u. Warzen; tausendfach bewährt und begutachtet bewirkt in kürzester Zeit schmerzlos radikale Beseitigung durch blosses Ueberpinseln. Carton mit Flasche u. Pinsel = 60 Pf. — Radlauer's rühmlichst anerkannter Coniferen-Geist zur Desinfection, Erfrischung u. Ozonisirung der Zimmerluft, Flasche 1,25 Pf., per stärker = 2 Mk. Radlauer's Rothe Apotheke in Posen. Depot in Halle in der Engelapotheke, Hirschapotheke, Löwenapotheke, Apoth. Kolbe und M. Waltsgott.

Zucht, Antiger, Anechte, Kunden empfiehlt für Kenner zur Sendung. (Prüfungsträge erwünscht.)  
J. A. Reinboth, Dresden, Rannitzstr. 4.

Frische Lymphfönd Auntern den beländischen vorzuziehen, lebende Hummer, frisches Rehwild, frische Krametsvögel, prima Astrachaner Caviar, fettesten ger. Rheinlachs, geräucherter Gänsebrüste, pa. Braunsch. Conserven, als Spargel, Erbsen, Bohnen, mit Zucker eingetochte Preiselbeeren

### Julius Bethge, Leipzigerstr. 2.

Zum Tafelset empfehle außer meinen vortheilhaften Gabeln, Apfelsinen, Gholaden-Watronen u. Sanileggeloch alle Sorten geschmackvollen Obst u. Raffetkuchen.  
Carl Koch, Herrenstraße 1.



Dieses große, schöne, überaus reichhaltige und doch erkauflich billige illustrierte Familienjournal (das zum Abonnement auf seinen neuen, den 28sten Jahrgang ein. Deshhalb wird seinem großen, nach Hunderthausen zählenden Vertriebsnetz wie bislang ein zählender Gang bieten durch die Fülle interessanter Unterhaltungsartikel, von angedichteten, vielseitigen Nachrichten, sowie den prächtigen Bilderbogen und den billigen Preise von vierterhalb nur 3 Mark — das 40 Groschloseten starke Heft nur 50 Pfennig.

Man abonnire auf den neuen Jahrgang bei der nächsten Buchhandlung oder beim nächsten Postamt. Probenummern gratis.

Geachtete Herrschaften, welche künftige Cal.-Wirthschafts-terminen, Oct.- u. Nov.-Wirthschaftlich zu engagiren wünschen, finden sehr gute Auswahl der 2. bis 4. October von 10—4 Uhr im Comptoir von Frau Binneweiss, Gr. Wäckerstraße 18.

Ein Schafschmied wird zum 1. Novbr. d. J. auf der Schäferei Gantzerhof bei Werdeburg gesucht.



# Richard Voss.

Meine sämmtlichen

Neuheiten in Confection für die Herbst- und Winter-Saison

sind in großartigen Sortimenten eingelaufen und bietet dadurch mein Lager wieder die denkbar größte Auswahl.

H. Karmrodt in Halle, Barfüßerstr. 19, empfiehlt sein reichhaltiges Musiksortiment u. Leihinstitut

**G. Welsch Nachf.**  
große Ulrichstr. 17

Die grösste Auswahl gedieg. u. apart.  
**Herbst- u. Winter-Mäntel**



zu bekannt solidesten Preisen am Platze  
bietet die 1869 gegr. Damen-Mäntel-Fabrik, G. Welsch Nachf. (alt. Spezial-Geschäft)  
Coulante Bedienung **17 gr. Ulrichstr. 17** Bekannte Reellität

Meister unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders und großes Stofflager im Hause.  
**Am 2. und 3. October bleiben meine Geschäfts-Localitäten geschlossen.**

## Neue Sing-Akademie.

Mittwoch d. 10. October findet die erste Demonstration statt. Zur Anführung gelangen nach dem Luther-Concert in bevorstehenden Jahre

Mozart's Requiem, Mendelssohn's Paulus, Bruch's Glocke und Händel's Samson.

Gefällige Meldung neuer singender und zuhörender Mitglieder, sowie auch zu der für Ungehörige eingerichteten

### Chorschule

erbitten wir bei Herrn Musikdirector

F. Foretzsch, Wilhelmstr. 5.

## Abonnement-Concerte.

Wie früher sollen in diesem Winter 5 grössere Symphonie-Concerte unter Mitwirkung namhafter Solisten stattfinden.

Ein nummerirter Platz für 5 Concerte kostet 11 Mark, ein einzelnes Concert mindestens 3 Mark. Den bisherigen Abonnenten bleiben die Plätze nur bis 10. October reservirt.

Das erste Concert mit **Teresina Tua** findet bereits Freitag den 19. October statt. Annahme zum Abonnement und Ausgabe der Billets bei Herrn **Köstler**, Poststr. 9.

F. Foretzsch.

## Saalschloss-Brauerei (Giebichenstein).

Sonntag den 30. September

Zur Eröffnung des neu-arrangirten Saales u. der vergrößerten Winterlocalitäten  
**Erstes grosses Nachmittag-Concert**  
von der gesammten Capelle des Stadtmusicdirector **W. Halle**.

Anfang 3 1/2 Uhr. Gewähltes Programm. Entrée 25 Hgr.

## Neues Theater.

Sonntag den 30. September

# Grosser Ball.

Anfang 8 Uhr.

## Leipzig. — Carola-Theater.

Direction: **Heinrich Morwitz.**

Täglich: Mit neuer Ausstattung:

Novität. **Die schöne Ungarin.** Novität.

Große Gefanasspötte in 4 Akten von Mannhildt und Weller.

Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr — Sonntags 7 Uhr.

### Repertoire der Leipziger Theater.

Für Sonntag:

Neues Theater: **Ederon, König der Eisen, Roman, Oper.**

Altes Theater: Anf. 7 Uhr: **Der Bettelstudent, Operette.**

**Plössnitzer Bier-Depot**  
Halle a. S., Markt,  
(vom 1. October er. ab Markt Nr. 11.)  
liefert seine anerkannt vorzüglichsten und beliebtesten Biere in Original-Brauerei-Füllung zu nachstehenden Preisen franco Haus.

Lager-Bier	31 Flaschen zu	43 00.
do.	15	1.50.
Bayr. Bier	27	3.00.
do.	13	1.50. Schutzmarke.

Wiederverkäufer Rabatt.

## Hermann Arnold,

am Markt 13, an der Marktkirche,

empfiehlt:

Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Reisedecken, Schlaf- u. Pferdedecken, Flanelle, Kleider-Lamas, Wachs- u. Ledertuche.

Dreif. gekr. Resonatorflügel von Kaps, neu, Verh. halber 30 Proc. unter Fabrikpreis; ein fast neues hohes kreuzs. Piano, sehr gut geh., f. 525.4 zu verkaufen. Wilhelmstrasse 51.

## Holland. u. Lymfjord-Austern

empf. wieder

## Goldschmidt's Wwe.

### Montag den 1. October

verlegen wir unter Geschüt — bis zur Fertigstellung unseres neuen Geschäftslocals, Leipzigerstr. 52, 58 — nach

**Große Ulrichstraße 52**

in das Haus der Herren Gebr. Zuber. Wo zu tiefstem Umzuge verkaufen wir wegen Manzel an geiznetem Raum

**Bettfedern, Dauen und fertige Betten** zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

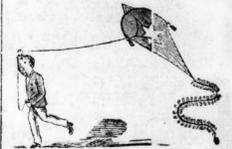
**Gardinen und Hauswandstoffe** in allen Breiten und Qualitäten empfehlen sehr preiswerth.

**Bettdecken** mit unbedeutenden Beschadern 25% unter regulären Preisen.

## A. J. Jacobowitz & Co.,

große Ulrichstraße 53, vom 1. October ab gr. Ulrichstraße 52.

Dienstag und Mittwoch den 2. und 3. October Feiertage wegen geschlossen.



## Papier- u. Leinwanddrachen

sowie Chines. Drachen in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

**Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.**

## Gesellschafts-Haus Diemitz.

Heute Sonntag den 30. Septbr. zum **Erntedankfeste**

## Grosse Ballmusik.

Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags. **Max Hofmann.**

## Cafegarten Trotha.

Sonntag, 30. d. Mts. zum **Erntedankfest**

## Große Ballmusik.

## Familien-Nachrichten.

Der **Magdeburger** ist entnommen: **Verlobt:** Fräul. Anna Wolterhoff mit Hrn. Paul Hagemann (Magdeburg). **Verheiratet:** Hr. Gustav Fribe mit Clara Wend (Magdeburg-Sonnewitz). **geboren:** Eine Tochter: Hrn. W. Müller (Magdeburg). Hrn. William Neumann (Lehrerleben). Hrn. Amelander (Lehrer). **geboren:** Frau Friederike Gähler geb. Barthmann (Magdeburg). Kaufm. Hermann Rauschenbühl (Magdeburg). Hrn. Tischlermeister Bogler Sigm. Wiegand (Potsdam). Hrn. Lehrer u. Buchhändler Martha (Giebichenstein). Hr. Andreas Ruff (Bismarck). Lehrer emer. F. Häber (Erfurt). Kaufmann Eduard Zedde (Erfurt).

Der **Kreuzzeitung** entnommen: **Verlobt:** Fräul. Magdalena v. Brangel-Baldburg mit Hrn. Günther von Sanden-Schönberg (Magdeburg). Fräul. Maria v. Sanden mit Hrn. Dr. H. v. Morinil. **geboren:** Hr. Karl Reg. Assessor Louis v. Klügling mit Fräul. Anna von Gerdheim (Dresdener) Hr. Ux. Herr. Schumann (Lehrer) von Seide mit Emma (Lehrer) v. Göttingen (Bismarck). **geboren:** Hr. E. Ebn: Hrn. Otto Sabersasser (Danzig). Hrn. Ux. v. Göttingen (Hannover). **geboren:** Eine Tochter: Hrn. Prem.-Lieut. Georg Frick v. Reddenberg (Lübben). **geboren:** Frau Maria Wladig geb. Holz (Lehrer). Kaufm. Ober-Justiz. A. E. v. Ueb. Post-Rath Wilhelm Wilkins (Erfurt).

## Damenhüte. Herrenhüte. Kinderhüte.

Best assortirtes Lager aller Neuheiten für Herbst u. Winter vom einfachsten bis feinsten Genre. Ausstellung elegant garnirter Damenhüte.

## Rudolph Sachs & Co., Hoflieferanten.

Hutfabrik. Halle a/S., gr. Ulrichstr. 55.

## Rettungs-Compagnie bei Feuersgefahr.

Montag den 1. October Abends 8 Uhr Verammlung im Gasthof zur „goldenen Rose.“ Um zahlreiches Erscheinen bittet. Const. Alex. Haedicke.

## Heines Pflanzenn und Verkäufliche Güter

wird bei Hofen per Cassa zu kaufen gesucht. Offerten bitte unter A. K. 24811 bei **Rud. Mosse**, Bräuerstraße 6 niederzulegen. jeder Größe mit **Zuckerrüben** weiß unentgeltlich nach **Jul. Naath**, Verf.-Imp., Magdeburg, Regierungstr. 26 I.

Sebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.  
Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

## Einfluss der Saatzeit auf die Entwicklung und die Erträge der Kulturpflanzen.

Angehts des großen praktischen Interesses, welches die Frage nach der besten Saatzeit für die einzelnen Kulturgewächse bietet, und der wenigen dahingehenden Untersuchungen, welche zur Zeit hierüber vorliegen, unterthanem Professor Dr. Wollny in München in den Jahren 1874-81 weitere Versuche zur Klarstellung des Einflusses, welchen die Saatzeit auf die Entwicklung und die Erträge der Kulturpflanzen ausübt. Wir entnehmen über diese Untersuchungen aus Dieckmanns Central-Blatt 1883. Heft V, das Folgende: Als Versuchspflanzen dienten Winterroggen, Victoriaerbsen, die schwarze, gelbe und braune Sojabohne, Lein (Rigaer), Fierzehohnmais, Kartoffeln und Runkelrüben. Auf eine große Fläche wurde der Boden (Humifer Kalktuffboden) gleichmäßig gemischt und durch eingetragene Düngemittel in je 4 qm große Parzellen getheilt. Die 20 cm tiefe Ackerkrume ruhte auf sehr durchlässigem Untergrund von Kalktuffgerölle. Das sehr sorgfältig gewässerte, gleichmäßige Saatgut wurde beim Sein kreidewürzig gefärbt, bei den übrigen Pflanzen gelbbraun; die Saatzeit betrug bei den Runkelrüben 2 cm, sonst 5 cm. Die Zeiten, zu welchen die einzelnen Ansaaten erfolgten, lagen 2-3 Wochen auseinander, und es wurden für jede Parzelle die Keimungsenergie der Samen, die Erntezeit und das Erntegewicht festgehalten. Außerdem wurden die für die Entwicklung der Vegetation wichtigsten meteorologischen Elemente (Lufttemperatur, Niederschläge) beobachtet.

Das gemessene im Original eingehende Zahlenmaterial führte zu nachstehenden Schlüssen:

1) Daß die Productivität der Pflanzen in außerordentlichem Grade von der Saatzeit abhängig und  
2) bei einem bestimmten, im Verhältnis zu der eigentümlichen Natur der Pflanzenpecies frühzeitigen Saattermine am größten ist, und von da ab nach beiden Seiten mit einzelnen Ausnahmen, stetig abnimmt.

3) Daß die Saatzeit, welche den höchsten Ertrag bedingt, in verschiedenen Jahren auf einen verschiedenen Zeitpunkt fällt.

4) Daß die Reifezeiten der Pflanzen nicht im gleichen, sondern in einem viel näheren Verhältnis zu einander liegen als die Saatzeiten, oder innerhalb gewisser Grenzen, trotz Verschiedenheit der letzteren, auf denselben Termin fallen können.

Aus diesen Sätzen ergibt sich für die Praxis die Nothwendigkeit, bei der Wahl der angemessensten Saatzeit gewisse Gesichtspunkte zu berücksichtigen, und es bedeutet Verfasser als solche nachstehende:

1) Das Klima und die Bodenbeschaffenheit. Daß die Saatzeit sich nach dem Klima zu richten hat, lehrt schon die Verschiedenheit der Saatzeiten unter den verschiedenen Breiten. In Deutschland werden die Kulturgewächse im Herbst und im Frühjahr (gewissen auch im Sommer) angebaut. Für den Herbstbau eignen sich solche Pflanzen, welche die Winterkälte ertragen. Werden die als Winterfrüchte gebauten Pflanzen im Frühjahr ausgelegt, so gelangen sie entweder gar nicht oder nur spärlich zur Reife, werden Sommergewächse im Herbst angebaut, so erziehen sie gewöhnlich. Das sogenannte Besädeselbst, welches sowohl Herbst- als Frühjahrsanbau verträgt, zeigt häufig Rückschlüsse auf die ursprüngliche Form und erweist dann entweder oder besteht sich bei Frühjahrssaat fortwährend, ohne Keim anzugehen. Als Sommer- oder Stoppelsaaten baut man gewisse schnellwachsende Pflanzen.

Im Frühjahr und Herbst kommen nun bei der Wahl der Saatzeit die Witterungsverhältnisse, Wärme und Feuchtigkeit wesentlich in Betracht. Durch die Unterirdischen Haderlande u. A. hindert die Mehrzahl der Kulturgewächse die der Keimung günstigen Temperaturen sowie die Temperaturgrenzen aufgefunden worden, jenseits welcher nach oben und unten hin Keimung nicht mehr stattfindet. Es ist daher rathlich, den Frühjahrsanbau nicht eher vorzunehmen, als bis der Boden die jeder Pflanze eigenthümliche Minimalkeimungsenergie angenommen oder bereits überschritten hat, da anderenfalls der Same unthätig im Boden liegt und der Gefahr, durch Fäulnis oder Infektionsproben sein Keimvermögen einzubüßen, ausgesetzt ist. Es wäher bei der Auswahl die Boden-temperatur dem Temperaturoptimum liegt, um so größer ist im Allgemeinen die Gewähr einer schnellen und kräftigen Entwicklung der Pflanzen. Zur Berechnung einer etwaigen Verschiebung der Frühjahrssaat sind unter den jeweils vorliegenden Verhältnissen genauere Beobachtungen anzustellen. Beachtenswerth ist ferner, daß die verschiedenen Bodenarten eine ungleiche Expansivfähigkeit besitzen. Leicht austrocknende grobkörnige, krümelige Böden erwärmen sich schneller als stark wasserhaltende, feinkörnige und pulverige, humusreichere schneller als humusärmere. Letztere begünstigen überdies in Folge ihres größeren Strahlungsvermögens das Auftreten von Nachfrösten und es ist daher auf solchen Böden die Frühjahrssaatzeit entsprechend später vorzunehmen. Bei den Herbstsaaten handelt es sich vor Allem darum, daß die Pflanzen möglichst kräftig entwickelt in den Winter treten. Frühzeitige Saat im Herbst bietet die größte Gewähr für ein sicheres Ueberleben der gewöhnlich in Winterperiode und für eine möglichst hohe Ernte im nächsten Jahre. Die Samen keinem rasch, die Pflanzen bestanden sich noch kräftig und sammeln hindereichen Vorrath von Reservestoffen, um im Frühjahr neue Organe zu bilden. Doch darf auch hierbei eine gewisse Grenze nicht überschritten werden, da bei übermäßig zeitiger Herbstsaat die Fortentwicklung der Pflanzen im Frühjahr so zeitig beginnen kann,

daß späte Nachfröste bereits die Wirtorgane schädigen und dadurch die Erträge beeinträchtigen können.

Bezüglich der Feuchtigkeitsverhältnisse des Ackerlandes ist zu berücksichtigen, daß die Pflanzen zur Keimung außer der nöthigen Wärme eine gewisse Wasserenergie bedürfen. Es ist daher auf allen leicht austrocknenden Feldern im Frühjahr die Saat innerhalb der durch die Temperaturverhältnisse gezogenen Grenze so vorzunehmen, daß die Winterfeuchtigkeit noch gehörig ausgenutzt wird, wogegen auf nassem Flächen die Einlaß erst dann vollzogen werden darf, wenn der Boden soweit abgetrocknet ist, daß die Luft umgeben in demselben circuliren kann und keine Verdrängung mehr zu befürchten ist.

Verfasser macht endlich noch darauf aufmerksam, daß nach den Ergebnissen seiner früheren und neuerdings wiederholten Untersuchungen die Bodentemperatur und Feuchtigkeit durch die Beschattung der Pflanzendeckel selbst wesentlich beeinflusst wird.  
2) Die Höhenlage und die Exposition des Bodens. Die Höhenlage kommt insofern in Betracht als von derselben die klimatischen Verhältnisse abhängig sind. In Gebirgen und auf Hochebenen tritt das Frühjahr später, der Herbst zeitiger ein als in der Ebene, und es ist dementsprechend auch die Saatzeit zu verlegen. Hinsichtlich der Exposition des Bodens haben Untersuchungen ergeben, daß die südlichen Abhängungen (S. O. O. W.) die wärmsten und wasserärmsten, die nördlichen die kältesten und wasserreichsten sind. Die Beobachtungen nach Osten und Westen bilden die Uebergänge. Hiernach wäre die Saat bei südlicher Exposition im Frühjahr zeitiger, im Herbst später auszuführen, als auf den übrigen Expositionen. Eine Verdrängung erleidet diese Regel bei frostempfindlichen Pflanzen insofern, als auf südlichen und auch südlichen Hängen am häufigsten Nachfröste im Frühjahr beobachtet werden.

3) Die Vegetationsdauer und Natur der Pflanzen. Nach der Vegetationsdauer scheiden sich die Kulturpflanzen in einjährige, zweijährige und ausdauernde.

Was die einjährigen Pflanzen anlangt, so müssen diejenigen mit langer Vegetationsdauer, wie Weizen, Hafer u. s. w. möglichst zeitig ausgelegt werden, damit sie gut ausreifen können. Aber auch Sommergetreide, Gerste u. dergl. erfordern zeitigen Anbau, damit sie sich rechtzeitig bestocken und bis zum Eintritt des Herbstes genügenden Vorrath von Wirtungsstoffen ansammeln. Ueberhaupt ist zeitiger Anbau zur möglichsten Sicherung der Erträge rathsam. Frostempfindliche Gewächse mit langer Vegetationsdauer (Mais, Moorhirse) können in Gegenden mit spätem Frühjahrseinsatz Körnergewinnung nicht geben werden, sofern sie nicht zuvor in Mistbeeten zu ziehen sind (Kürbisse, Melonen, Gurken, Zerkel).

Bei gewissen zweijährigen Pflanzen hat sehr zeitige Ansaat häufig das fogen. Aufschlagen zur Folge, welches stets mit großen Verlusten an Qualität und Quantität der Produkte verbunden ist. Am empfindlichsten ist dies bei der Zuckerrübe und es ist daher bezüglich dieser anzurathen, die Saat nicht zu zeitig vorzunehmen, sowie auf die Anwendung von Samen konstant zweijähriger Pflanzen Bedacht zu nehmen.

4) Schutz gegen spätere Erkrankungen der Pflanzen. Durch zweifelhafte Wahl des Saattermins lassen sich vermuthlich die Verletzungen der Pflanzen durch Pilze und Insekten vermindern. Da den Wigen vorzugsweise junge nachfolgende Winterroggen Angreifspunkte bieten, so kann frühzeitige Saat dem schädigenden Einflusse des Roggenheuschreckes werden. Kartoffeln werden dagegen bei etwas späterer Ansaat zur Zeit des Aufstehens des Kartoffelstängels meist weit weniger junge Triebe besitzen als bei früherem Auslegen.  
- Zeitige Ansaat der Winterfrüchte im Herbst kann die Schädigungen durch den Glassäfer (Meligethes aeneus Fabric.), etwas spätere Ansaat des Wintergetreides die durch die Heuschrecke (Cecidomyia destructor Say) bedingten. Genoss lassen sich die Mehrerhoen durch spätere Saat vor der Blattlaus (Aphis rumicis L.) schützen.

5) Wirtschaftliche Verhältnisse. Bezüglich dieser bemerkt der Verfasser, daß es irrational wäre wegen unzulänglicher Arbeitskräfte die Anbauzeit zu verschieben oder zu überleben.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß es sehr fehlerhaft wäre, für die einzelnen Kulturpflanzen die Saatzeiten in bestimmten Terminen anzugeben. Die Begriffe „früh“ und „spät“ sind relativ, und es fällt Verfasser seine Ansicht dahin zusammen, daß die passendste Anbauzeit gekommen ist, wenn alle Bedingungen zu einer kräftigen Entwicklung und schnellsten Ueberwindung der gefährlichen Jugendzeit vorhanden sind und den Pflanzen bis zu dem mit dem Schoppen beginnenden Hauptwachstumsperiode soviel Zeit zur Verfügung bleibt, daß sie sich bis dahin möglichst kräftig in ihren ober- und unterirdischen Organen zu entwickeln und einen reichen Vorrath von Reservestoffen anzusammeln vermögen.

## Abgekürztes Verfahren zur Feststellung der Schmutzprocente bei Zuckerrüben-Lieferungen und zu daraus resultirender Berechnung der Rüben-Rückstände.

Wir bringen den nachstehenden, aus zur Veröffentlichung zugegangenen Aufsat zur Kenntniss unserer Leser, indem wir an die Herren Landwirthe und Zuckerfabrikanten die Bitte richten, das Verfahren auf seine Brauchbarkeit zu prüfen und uns ferner zeitliche Mittheilungen über das Resultat dieser Prüfung zugehen lassen zu wollen:

Jeder Zuckerrüben-treibende Landwirth und auch der Zuckerfabrikant weiß, wie zeitraubend die bisher übliche Berechnung der Schmutzprocente ist.

In Folge dessen wird gewöhnlich erst beim Ende der Lieferung, resp. der Campaigne, das sogenannte Rein-Netto- oder Fabrik-Gewicht der gelieferten Rüben festgestellt und werden hiermit auch die contrahirten oder sich ergebenden Procente der Rückstände berechnet. Sowohl die Aufstellung als die Controlle dieser üblichen Berechnung erfordern viel Zeit.

Der Rübenbau-treibende Landwirth will aber schon während der Lieferung wissen, wie viel reines Fabrik-Gewicht ihm ein bestimmtes Ackerstück geliefert und wie viele Sack Rüben er zu erwarten hat.

Bei feuchten oder nassem Herbst kann man häufig jeder Tag, je nach Lieferung verschiedene Procenträge für Schmutz-Abgang nach.

Wenn man nun bei Berechnung der Schmutzprocente eines abgekürzten Verfahrens, ähnlich der von Vanhagen's behufs der Conto-Corrent-Zinsen-Berechnung aufgestellten sogenannten Staffels-Rednung sich bedient, so kommt man schneller und genauer zum Ziele und hat gleichzeitig ein Resultat über die Durchschnitts-Schmutzprocente, welche man für ein beliebiges Ackerstück oder eine beliebige Zeit, event. auch für die ganze Lieferungs-Periode zu wissen wünscht — man kann sich also auch viel leichter und schneller einen genauen Ueberblick über die zu erhaltenden Rückstände verschaffen.

Bei der gewöhnlichen und complicirten Art und Weise muß man von jedem Abschnitt verschiedener Schmutzprocenträge die Schmutz-Tara einzeln und voll berechnen und erhält hierdurch noch immer nicht einen Durchschnitt der Schmutzprocente für eine bestimmte Zeit, muß diesen vielmehr wiederum, wenn man solchen wissen will, besonders berechnen.

Bei dem abgekürzten Verfahren erhält man jedoch die Schmutzgewicht-Tara und die Durchschnitts-Schmutzprocente zugleich.

Dieses abgekürzte und ganz genaue Verfahren besteht in Folgendem:

Man addirt für jeden beliebigen Abschnitt der verschiedenen Schmutzprocenträge zuerst die Zahl der Fuder, multiplicirt die Fuderzahl mit dem Schmutzprocent-Satz und schreibt die auf solche Art sich ergebenden Zahlen ordnungsmäßig unter einander.

Hierauf addirt man diese gefundenen Zahlenprodukte und dividirt sie durch die Zahl der Fuder.

Der sich hieraus ergebende Quotient liefert den Durchschnitts-Schmutzprocent-Satz.

Nun addirt man das Netto-Gewicht der Rüben (Rüben mit Schmutz nach Abzug der Waagen-Tara) und berechnet von dieser gefundenen Summe mit Anwendung des Durchschnitts-Procent-Satzes das sogenannte Rein-Netto- oder Fabrik-Gewicht der Rüben für eine bestimmte beliebige Zeit, wonach man dann das Quantum der zu erhaltenden Rückstände mit leichtigst feststellen vermag.

Halle a/S., im Januar 1883.  
Landwirthschaftliches Rechnungsbureau von A. Hönike.

## Ueber die Nothwendigkeit landwirthschaftlicher Buchführung

von A. Hönike, Halle a. S.

Durch die Entstellung und Verlesung des Güter-Umsatzes wurde der zunehmende Wirthschaftsaufschwung und das Wachsen der Consumtenzahl bedingt; hierdurch rücken die landwirthschaftlichen Betriebsstellen dem Markte näher. Die Werte landwirthschaftlicher Produkte, des Grund und Bodens, der Arbeit und der persönlichen Bedürfnisse steigen; — der Werth des Capitals aber wird ein geringerer. Industrie und Handel sind der Landwirthschaft nach allen Richtungen hin dienbar. Um Handel bezogen sich die Produkte aller Länder der Erde.

Fremde Concurrenz tritt drüben auf, wodurch die Aufgaben der Landwirthschaft sehr erschwert werden.

Die natürlichen Folgen davon sind: Mehr Sorgfalt und Verwendung auf den Boden, bewegliche Vielseitigkeit der Production, Benutzung der natur- und wirthschaftsgewöhnlichen Bedingungen der Localität. Der alte Schlenrian, die Schablonen, das alte Handwerk — sie find begraben und vergessen! —

Man nennt die jetzige Wirthschaftsweise rationell! Bedenkt! Weil sie fortgeschritten ist; Wodurch beweist man den Fortschritt? Durch die Quelle aller Erfahrung, durch die Beobachtung, welche die Gesetzmäßigkeit der Erscheinungen, die genaue Bestimmung der Thatfachen zur Voraussetzung hat.

Nur hierdurch wird der Mensch zu richtigen Theorien und zu deren richtiger Anwendung für das Leben und die Praxis gelangen.

Nur in so weit, als auch das der Landwirthschaft geltend hat, sie Anspruch rationell zu sein. Die Verhältnisse gewähren dem Landwirth eine weite Spielraum und hierdurch wird auch die Zahl der Fragen täglich größer.

Diese Aufgabe kann nur gelöst werden durch die richtige, einzig und allein mögliche und rationelle Verbindung zwischen der Theorie und Praxis — durch die gewöhnliche Buchführung.

Nur diese bildet den Bräustein des Wirthschafts und der Wirthschafts-Organisation, sie allein giebt den besten Fingerzeig für die Wirthschafts-Führung.

Die Buchführung ist das Fundament der Wissenschaft und der sicheren Leitfadens der Praxis. Buchführung Wirthschafts sind Erhebungs-Stationen, welche getreue Bilder über Culturverhältnisse liefern, sie werden eine bedeutungsvolle Stütze für Wissenschaft und Statistik. Steuer-Berathungen, Versicherungs-Gesellschaften, gestiegerte Credit-Ausbildung, gemeinschaftliche Unternehmungen in der

Vertical text on the left margin: 75, 100, 125, 150, 175, 200, 225, 250, 275, 300, 325, 350, 375, 400, 425, 450, 475, 500, 525, 550, 575, 600, 625, 650, 675, 700, 725, 750, 775, 800, 825, 850, 875, 900, 925, 950, 975, 1000.

Landwirtschaft — diese Fragen löst nur sicher die Buchführung.

Wie erbärmlich steht es aber in der Praxis? Ganz abgesehen von kleinen Wirtschaften, welchen die Müster-Wirtschaften, die Kulturventen etc. zum Aufschwunge fehlen, welche Geld zu 4% verleihen und dem Acker das Betriebs-Capital entziehen, weil sie zu wenig intelligente Wirtschaftler haben.

In die Gebäude werden wohl Kapitalien gesteckt — der Acker aber wird vernachlässigt, also doppelte Belastung, denn die Gebäude sind nur Mittel zum Zweck. Das Grundkapital wird hier auf Kosten des viel nöthigeren Betriebskapitals zu einer erbärmlichen Rente angelegt. Schlecht gepflegtes Vieh in Palästen, große Wohnhäuser mit Pfeisefaal in der obem Etage, welcher als Schüttboden dient — diese Typen sind dem Bauernstande nur noch zu oft anhängen.

Welche langwierigen Abhandlungen und Debatten kann man so oft in Vereinen hören — nur Hypothesen, ganz widersprechende Ansichten, weil den Wirtschaftlern die Grundlege, die Buchführung fehlt.

Der Erfolg der Diskussion ist oft gleich Null, und nur eine gerundete Meinung des Vorsitzenden hilft noch einigermaßen an der Noth.

Wie anders der Kaufmann! Sein Geschäft repräsentirt, selbst kann, wenn er Großhändler ist, in den meisten Fällen noch kaum mehr an Kapital, als eines unserer Bauerngüter von 1—200 Morg. Areal an Werth besitzt.

Zum großen Theile beruhen die Abhandlungen in Ausdehnung, Bedeutung und Erfolg des landwirthschaftlichen und landwirthschaftlichen Betriebes bei gleicher Kapital-Anlage wesentlich in den Verschiederheiten der Einrichtung des Rechnungswesens.

Wie viele meiner Berufsgeossen wissen am Ende des Jahres, welchen Reinertrag im Ganzen ihr Betrieb geliefert hat? Von den Reinerträgen einzelner Zweige will ich bei Erwähnung dieses Umfandes noch ganz absehen!

Wie viele haben eine richtige Vorstellung von Reinerträge? Wie viele haben Lust und Liebe zur Buchführung und sehen ein, daß man auch dieser Branche einen Theil seiner Zeit, ebenso wie der Beachtigung der Ställe und der Keller, dem Weinbohen von Jagden, Spielen und Gesellschaften zu widmen hat.

Wie viele Beamte haben eine richtige Vorstellung einer Buchführung, deren innerem Zusammenhange, von einer Inventur und einem Abschluß, von Ziehung einer Bilanz und Aufstellung eines Gewinn- und Verlust-Contos?

Wie vielen der Beamten wird Zeit gelassen, die Buchführung ordentlich zu befragen? Abends, Nachts und Sonntags soll sie geschehen. Also zu einer Zeit, wo der den lieben langen Tag und darüber hinaus gehetzte Beamte ruhen, schlafen und essen soll.

### Wannigfaltigkeit.

Die Ueberwinterung der Zwiebeln ist um so wichtiger, als der Preis derselben im Frühjahr oft das Doppelte, ja das dreifache des Herbstpreises erreicht. Wenn auch mander Abgang nicht vermeiden werden kann, so werden doch Kosten und Mühen bei zweckmäßiger Aufbeahrung reichlich aufgewogen. Wo nur ein geringer Vorrath vorhanden ist, reicht die vielfach übliche Methode, die Zwiebeln im Herbst in warmen Räumen, hoch an den Wänden nahe an der Decke aufzuhängen, schon hin, und ist diese Methode namentlich bei der Aufbeahrung von Saat- oder eigentl. Pflanzzwiebeln am Platze. Dort, wo aber die Masse der aufzubewahrenden Zwiebeln groß ist, dürfte diese Methode indessen zu viel Räumlichkeiten in Anspruch nehmen und das Aufhängen auch zu mühsam sein. Hier sind große Mieten, wie sie für Wurzelgewächse und Kartoffeln üblich, natürlich mit etwas veränderter Konstruktion, am zweckmäßigsten. Das Verfahren hierbei ist, nach dem „Landw.“, folgendes. Es werden mehrere Zuebe tiefe, oft 50 bis 60 Fuß lange und 9 bis 12 Fuß breite Gräben gemacht, mit Brettern ausgekleidet, darauf dünne Schichten von Weizen-Vangstroh gelegt und die Zwiebeln hineingelegt. Will man an Raum gewinnen, so wird über der Erde eine unbedeckte Bretterwand bis über Mannshöhe hergestellt, die durch in die Erde geschlagene Pöble gehalten wird, und nachdem auch eine dünne Strohlage beigefügt wurde, werden die Zwiebeln aufgeschüttet. Demnach kommen wiederum Bretter über einer dünnen Strohlage — und die Miete zur Ueberwinterung der Zwiebeln ist hergestellt. Tritt starker Frost ein, so muß man die Zwiebeln unangestört so lange liegen lassen, bis sie wieder völlig aufgethaut sind. Dieses Zurücklassen ist unersäßig. Dessen hat die Zwiebelmieten und bedürft die eingetorenen Zwiebeln vor ihrem völligen Wiederaufhauen, so ist alles verloren. Weiden dagegen die Zwiebeln, welche dem Froste gelitten haben, rubig sich selbst überlassen, so sind sie nicht nur zum Gedeihen auf und brauchbar, sie sind auch nach dem letzten Frost ebenso frostunempfindlich, wie solche, die keinen Frost erlitten haben. Spät im Frühjahr, wenn der Vorrath schon verringert ist und durch die Sonneneinstrahlung die Zwiebeln gewendet wird, ist es zweckmäßig, die Zwiebeln, falls diese nicht besonders große Kosten verursacht, in den Vorräumen eines Kellers zu bringen. Auf diese Weise wird der Ertrag sehr lange zuverfügung stehen, und man hat, da die Brauchbarkeit erhalten bleibt, nicht nöthig, bis zur neuen Ernte den Bedarf für theures Geld aus fäulenden Ländern zu beziehen.

Zuderrücken in Sicht. Ueber den Einfluß des Lichtes auf das Wachstum von Zuderrücken berichtet H. Briem in dem „Organ des Centralvereins für Rübenzuderindustrie“ folgendes: Aus einem großen, freien Feldstück, das mit Rüben bebaut war, stand inmitten des Grundstückes eine Gruppe von acht alten Platanen; der von diesen Büumen auf den Boden fallende Schatten bedeckte in der Länge 30, in der Breite 18 Meter. Die Rübenreihen wurden beim Anbau auch unter dieser Baumgruppe durchgezogen, der Anbau geschah am 17. April. Der Anfang der Rübenpflanzen erfolgte gleichzeitig und auch während des ersten Wachstums war kein Unterschied zwischen den Pflanzen unter den Büumen und außerhalb derselben zu bemerken, erst in den Monaten Juli, August, September traten auffallende Unterschiede zu Tage, die mit fortschreitender Entwicklung immer bedeutender wurden. Während die außer der erwünschten Baumgruppe unter freiem Himmel, bei ungehindeter Lichtwirkung gewachsenen Rüben ihre Blätter normal tellerförmig am Boden liegen hatten und Ende September ihre älteren Blätter zu vergilben begannen, standen die Blätter unter den Büumen in geistem streubendem Wachstum, ihre Blätter auf-

Gerade hierin liegt der Schwerpunkt, hierdurch die ersten, oft ungenauen Notizen! — Der Beamte muß ein solcher und nicht nur Aufseher und Arbeiter sein, er muß in allen Fächern, auch in der Buchführung auf der Höhe der Zeit stehen. Wie viele können also den richtigen Nachweis der Vermögens-Veränderung führen? Wie viele vermögen die Rentabilität, den Wirtschaftsertrag nachzuweisen? Wie viele vermögen ihr Einkommen aus der Wirtschaft anzugeben? Nur wenige!

Alle diese wichtigsten aller wichtigen Antworten soll uns aber jede Buchführung liefern, nicht nur die doppelte, sondern auch die einfache.

Letztere allerdings für die gesammte Wirtschaft, erstere über Theile derselben.

Nur die Werte der Wirtschaft kommen in Betracht, Privat-Vermögen bleibt ausgeschlossen; der Wirtschaftler (das Kapital-Conto) ist der Vantler seiner Wirtschaft.

Geschrieben wird oft genug, wie zu viel, doch ohne innern organischen Zusammenhang, ohne wesentliche Resultate damit zu erzielen, ohne Ueberflüssen zu erhalten.

Was einem einfachen Beamten-Buchhalter ist häufig die ganze Buchführung geföhrt, das ist nicht anders werden! Jeder Schritt, welcher geeignet ist, die Buchführung, wenn auch nur die einfache, zu verallgemeinern, muß mit Freuden begrüßt werden.

Sogenannte Systeme der Buchführung giebt es nicht und darf es nicht geben. Marchal auf Grund einer richtigen Inventur ist der Anfang, zeitgemäße praktische Tabellen liefern die Fortsetzung, deren Abschlus und die Schluß-Inventur liefern das Ergebnis eines Wirtschaftsjahres.

Stellt man sich dann für jedes Jahr die Summen der einzelnen Bücher untereinander, so hat man auf Jahre hinaus eine statistische Uebersicht und — kann wirklich aus Erfahrung reden und handeln.

Das ist der einfache klare Gang einer landwirthschaftlichen Buchführung, das ist das ganze System, wie es der Kaufmann schon Sachverständige anwendet — es giebt nichts Natürlicheres, weil es so einfach nicht geben kann.

Nur solche Personen, verp. Anstalten, welche gern Kellame machen, treten mit sogenannten Systemen auf, umgeben sich gern mit einem lächerlichen Nimbus.

Man fange in jeder Wirtschaft so einfach als möglich an, vermeide alle Künstelchen und Hypothesen, welche meist zu unnützen Spielereien führen.

Ueberrnnt man eine Wirtschaft durch Kauf oder Pacht, so hat man schon viele Anspaltpunkte zu einer Grund-Inventur;

wirtschaftet man schon länger, so schägt man die Vermögensbestände ab oder läßt dies Anderen befragen. Die Werte der einzelnen Theile nach Abzug etwaiger Passiva (Schulden) bilden den Werth der Wirtschaft. Hypothekenschulden können weglassen, mit diesen rechnet der Wirtschaftler privatim als Vantler der Wirtschaft. (Schlus. folgt.)

### Fragen und Antworten.

B. W. Halle a/S. — Wo und wie wird das Ocht am besten aufbewahrt während des Winters?

Der Verwahrungsort für Krenobst, Kapsel, Birnen und Quitten, soll nach Hirtig, gegen Temperaturwechsel möglichst geschützt sein, also an der Nordseite eines Hauses liegen und heißen, d. h. kalte Wände aus Ton, Mergel und Stroh besitzen; sie sind kaltere Wärmeleiter als Mauerwerk. Der Raum sollte nicht zu tief liegen, weil er dadurch trocken sein und vor dem Einbringen des Ochtes gelüftet werden muß, um ihn zu reinigen. Die Wände sind frisch mit Kalkmilch zu bestreichen. Die Früchte dürfen nicht durch ihr eigenes Gewicht leiden, dürfen also nicht über, sondern immer nur nebeneinander auf Papier und nicht zu weiten Entfernungen liegen; sind das Ocht ganz trocken, kann man hier auch reines, trockenes Strohhack als Unterlage benützt werden.

Alle irgendwie befeuchtigten, gebrühten, wunthilichen Früchte sind zu entfernen, sie sind zur Verwahrung nicht geeignet. Die Fenster müssen geschlossen werden, um die sich entwickelnde Kohlensäure zurückzuhalten und das Licht vollständig aususchließen, da durch letzteres die Reife sehr beschleunigt wird. Es empfiehlt sich überhaupt auf jede Weise Sonnenlicht und namentlich Temperaturwechsel fern zu halten. Man bedient sich deshalb, wenn man in dem Aufbewahrungsort zu thun hat, am besten einer Laterne zur Erhellung desselben und nur gut, das Ocht nur mit Handtüchern anzufassen, da bereits die Berührung mit der warmen Hand Reife erzeugt und Fäulnis verursacht. v. C.

Die nachstehenden Fragen stellen wir unsern geehrten Lesern zur Beantwortung:

Dom-Pächter A. in A. — Kann die Unterteilung auf Mehlweizen nach abgeteilter Grummel-Grute mit Schaum — die Unterteilung nicht geteilt — ohne Gefahr des f. g. Faulitens ausgesetzt werden, wenn dem Vieh zuvor ein ausreichendes Strohfutter gereicht ist?

Schirmer-Kreuzhaus. — Wie ist das abgeteiltere blätterreiche Kartoffelkraut zu verwerten? Sollten dieses Kraut nicht im Winter die Schafe fressen? Vor Jahren richtigt man das Kraut ab und trocknete es zum Füttern.

reichstehend mit sehr starken Stielen im vollsten Saft, ihre durchschnittliche Höhe, vom Kopf bis zur Blattspitze gemessen, betrug 40 Cm. und auch Mitte Oktober war noch kein gelbes Blatt zu bemerken. Auf 100 unter den Büumen gepflanzte Rüben waren 40 in Samen geschlossene Mäßen zu finden, während außerhalb des immerwährenden Schattens nur äußerst vereinzelte Schöbrüben zu finden waren. Die nähere Prüfung ergab das Verhältnis zwischen Wurzel- und Blattgewicht bei 35, bei den Schattenspflanzen wie 34:66. Während unter normalen Verhältnissen auf 100 Wurzel-fach 54 Blättergewicht berechnet, so kommt unter mangelhaftem Nährverhältnis auf 100 Wurzel-193 Blättergewicht. Auch in Bezug auf den Zudergehalt finden sich Unterschiede. Bei Voraussetzung eines kompletten Stabes von 1000 Atlik pro Ar und 93 Proc. Saftgehalt, wurde unter freiem Himmel unter normalen Verhältnissen 32,5 Kilogramm Zuder erzeugt, dagegen unter der Baumgruppe in derselben Zeit bei gleicher Bonität des Bodens nur 13,4 Kilogr.

Mittel gegen Hühnerläuse, speziell von den Sitzgeräten fern zu halten. In den „Blättern für Gähnelzucht“ wird von einem Herrn A. B. folgendes unschätzbare Mittel gegen die Hühnerläuse empfohlen: „Meine Sigherrüste stehen in der Mitte des Stalles, so daß die Wände unberührt bleiben; trotzdem die Ställe täglich auf das Sauberste gereinigt werden, stellen sich doch die Hühnerläuse ein, namentlich in den Spalten, worin die Stangen ruhen. Alle Mittel, als: Abwaschen mit lauwarmem Wasser, Bestreichen mit Petroleum, Karbolsäure etc. nützen mir auf wenige Tage. Als ich mal wieder die Lager untertrieb und alle volle Säue fand, ließ ich Thiere warm machen, um die lästigen Plagegeister wenigstens zu vertreiben. Der Erfolg war in die Augen springend, denn bis heute, nach einem Vierteljahre, hat sich noch keine Säue wieder eingestellt, trotzdem der Thierantrieb ganz in das Holz gezogen. Vierzehn Tage nach dem ersten Versuche, wo sich keine Säue wieder gezeigt, ließ ich alle Holztheile im Stalle, Kegnester, Kattenvände etc. innen und außen mit Theer bestreichen, und sind meine Lieblinge von diesen Schmarroren jetzt vollständig befreit. Der Thierantrieb ist ein sehr billiger und unbedärliger, sogar für die Tiere gerühmt, sobald ich die gekehrten Lese in Interesse ihrer Viehlinge erliche, mal einen Versuch zu machen.“

Auf der südlichen Gartenbau-Ausstellung zu Aegidius war, wie hervorgehoben wird, u. a. ganz besonders beachtenswerth eine Ausstellung lebender von Pilze im Hügelbau des Hauptgebäudes, wie eine solche noch keine Ausstellung bisher aufzuweisen hatte. Diese von Professor Cohn, dem bekannten Brötener Pflanzenphysiologen, angeregt und von Oberlehrer Dr. Breiter, einem Pflanzforscher ersten Ranges, munterhaft ins Werk geleitete ebenso originelle als lehrreiche Schauausstellung war natürlich nur dadurch zu ermöglichen, daß Vorkerkungen getroffen wurden, die Pilze immer wieder zu erneuern, wie dies in der That theils aus dem Reiziger, theils aus den Silberberger und Weichenbacher Sorten geschah. Die Sammlung gab ausgezeichnete Gelegenheiten, die Kenntnisse von den Pilzen, deren alle gegen 30 verschiedene Species vertreten waren, zu verallgemeinern. Auch die parasitischen Pilze fehlten nicht auf ihren Nährpflanzen, die Familien der Gatt. „Wesf.-Schimm“, „Wesf.“ und „Kernpilz“. — Ein Verfahren, dessen Wiederholung auf anderen Ausstellungen sich im Interesse der Volksernährung empfehlen würde.

Flammen oder Zweigen mit Rum oder Branntwein einzumachen. Die Früchte dürfen, nach der „Allg. Ag. f. d. v. u. B.“, in der Reife nicht zu hart vorgeprallt sein; zwischen den Fingern gedrückt, sollen sie dem Drucke nicht nachgeben. Man durchschlägt sie zuerst an verschiedenen Stellen mit einer

starren Nadel, dann gibt man sie in eine Pfanne und bedeckt sie mit frischem Wasser, so daß es drei bis vier Zoll hoch darüber steht, worauf man sie rasch erhit. Wenn dann die Früchte auf die Oberfläche des Wassers liegen, kann man sie als genügend „kündig“, wie die Ausdrucksweise ist, betrachten. Man entfernt darauf das Gefäß vom Feuer und läßt die Früchte mit dem Wasser erkalten. Sodann nimmt man sie mit einem Schöpfloß heraus und legt sie bebaut auf ein Tuch, damit sie abtropfen können. Anzügliches frucht man eine Quantität Zucker, so daß die Auflösung die Konsistenz von gewöhnlichem Syrup hat und gibt dieselbe kalt über die Früchte. Nach zwei oder drei Tagen nimmt man sie aus dem Zuder und legt sie in Rum oder guten Branntwein, wo sie sich bis zur nächsten Ernte halten. Manche Personen lassen auch die Zuderlösung an den Früchten und legen die Branntwein derselben zu. Es ist dies Sache des Geschmacks.

Konferierung von Pfäumen für den Winter. Die zum Konferieren bestimmten Pfäumen nehme man, nach der „Frauenhofer Blätter“, bestmöglich, mit Handhaken versehen, aus. Ein Weinschälen von starkem Eichenholz, nicht über 25 Liter haltend, lasse man gut reinigen und gut austrocknen. Alsdann nehme man einige 15—20 cm lange Zunderstücke und lasse sie im Häuschen verrotten. Beim Herausnehmen des Drahtes verfare man bestmöglich, lasse dann recht schnell die Pfäume zum Symbolisch hineingelassen, bis etwa das Häuschen zur Hälfte gefüllt ist, dann bestimme man eine Mastkugel ebenfalls aus einem Drahte und halte dieselbe kreuzend in das Faß, fülle es nun gänzlich mit Pfäumen, verpunde und verpiche es. Das Häuschen wird bis zum Gebrauche unter Wasser gesetzt und ab dann ein Boden herausgenommen; es werden sich dann, falls nach Verlauf eines Jahres, die Früchte wie eben vom Baum gepflückte präsentieren. Will man nur einen Theil der Pfäumen aus dem Häuschen nehmen, die übrigen aber noch länger aufbewahren, so muß der Drahthut, nach vorherigem Einweichen daselbst schlößen, um es wieder unter Wasser setzen zu können.

Widgewachte Schöpfentene. Eine junge, fleischig, schon einige Tage alte Schöpfentene bereite von allem Fett und aller Haut und übergieße sie mit lauwarmem Eßig, in welchem vorher Zwiebeln, Gewürz und ein Paar Wachsblöckerchen (nicht zu viel, sonst schmeckt es bitter) gethan worden sind. So löst man die Reule gut verdeckt 24 bis 36 Stunden stehen. Zum Braten nimmt man das Fleisch heraus, läßt es ablaufen oder abtropfen und spickt es recht sauber und gleichmäßig, 1/2 Pf. Butter wird in der Pfanne zum Erhitzen gebracht und dann der gesalzte Braten hineingelegt, um ihn in 2—3 Minuten, je nach der Größe, saftig und so schöner Farbe zu braten. Älteres Gebräuen ist erforderlich. In letzter Zeit wird schöne, saure Sahne ange-gossen und zuletzt auch die Sauce damit, so wie mit ein wenig Weiß abgezogen. Bei zartem Fleisch und gut zubereitet, ein delikates Braten.

Saurer Schweinsteine. Eine frische Schweinsteine wird von ihrer Haut und theilweise ihrem Fett befreit, gesalzen, in einen Napf gelegt, mit Zwiebelstücken, Gewürz, allerhand Kräutern befreit und mit abgedampft und verflüchtigt Bierweizen bezossen. So bleibt sie 3 bis 5 Tage stehen, doch verzeihe man das Unthun nicht. Beim Gebrauche lege man die Reule in eine tiefe Pfanne, lasse sie mit Wasser auf beiden Seiten wenigstens eine Stunde zudeckelt kochen und bringe sie dann in den Bratofen um gar zu werden und schöne Farbe anzunehmen. Bei ziemlich starker Hitze muß sie fleißig bezossen werden, zuletzt noch bestreue man den Braten mit einer Mischung von gebratenem Zwiebel, Zucker und ein wenig Nelken und glatte sie mit einer glühenden Schaufel. Von den Seitenändern der Pfanne löste man den Bratenaufschlag gut ab und verpiche ihn, sowie ein wenig gequirtes Wehl mit der Sauce.



Gold.  
Medaille  
Berlin.



Hygiene-  
Ausstell.  
1883.

# W. SPINDLER

Goldene Staats-Medaille

für gewerb. Leistungen



Berlin C.,  
Wallstrasse 11-13



Berlin  
1862 London.  
1867 Paris.  
1873 Wien.

Spindlerfeld b. Cöpenick

1879.  
1876 München.  
1876 Philadelphia.  
1879 Berlin (Dipl.)  
1883

Etablissement für  
**Färberei und Reinigung**  
von Herren- und Damen-Garderoben,  
Zimmer- und Decorations-Stoffen.

Gegründet im Jahre 1832.

Specialitäten:

## DAMEN-GARDEROBE

jeder Art lässt sich, je nach ihrer Beschaffenheit, **unzer-  
trennt** auf- oder umfärben. Bei **seidenen** und **halb-  
seidenen** Kleidern empfiehlt es sich, dieselben nur im zer-  
trennten Zustande „à ressort“ färben zu lassen. Durch die  
**chemische Wäsche** werden Kleider, wenn auch noch so  
reich besetzt, unzertrümmert gereinigt; in gebotenen Fällen  
kommt die **nasse Wäsche** zur Anwendung.

## HERREN-GARDEROBE

wird bei der Färbung wie bei der Reinigung **unzertrümmert**  
behandelt. **Reparaturen** an Uniformen wie an Civil-  
garderobe werden **auf Vorlangen** sachgemäss ausgeführt.

## MOBELSTOFFE

in **Seide, Wolle** etc., als **Rips, Damast, Satin, Plüsch**,  
lassen sich durch Färben wieder verwendbar her-  
stellen. Bei Plüsch, welche durch den Gebrauch abgenutzt  
sind, empfiehlt sich ein **Pressen mit einem Muster** zur  
Deckung der schadhafte Stellen. — **Cretannes** und  
**Glanz-Cattune** werden gereinigt und können denselben  
Glanz, welchen der neue Stoff hatte, wieder erhalten.

## SAMMET-GARDEROBE

die durch Staub, Regen, Druckstellen etc. gelitten, lässt sich  
unzertrümmert wieder herstellen; nur wenn der Sammet stark  
verschossen, ist ein Auffärben anzurathen, zu welchem Zwecke  
aber ein Zertrennen nothwendig wird.

Um beschädigte Stellen der Oberfläche des Sammets zu  
decken, empfiehlt sich das Einpressen eines Musters in  
denselben.

## TÜLL- UND MULL-GARDINEN

werden gewaschen und **„auf Neu“** appretirt, event. auch  
**crème gefärbt**. Ausbesserungen an Gardinen werden auf  
das sauberste ausgeführt.

## ECHE SPITZEN

wie auch Imitationen, gewöhnliche Kante etc., werden **„auf  
Neu“** gewaschen und Schäden, wenn gewünscht, von  
sachkundiger Hand ausgebessert.

## STRAUSS- UND PUTZFEDERN

werden zum Färben, Waschen und Kräuseln angenommen,  
ebenso wird das Ausbessern und Unterlegen schadhafte  
Federn ausgeführt.

## GLACE- UND WILDLEDERNE HANDSCHUHE

werden auf das sauberste gewaschen, erstere auch schwarz  
gefärbt und letztere in der früheren Farbe wieder herge-  
stellt. Nöthige Ausbesserungen gelangen ohne Weiteres zur  
Ausführung.

Annahmestelle in

# HALLE

am Markt 9.

Commanditen und Agenturen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage  
meine Fabrik von

**Bernburgerstrasse No. 32**  
in **mein neu erbautes Etablissement**  
**Thüringer Strasse No. 5**  
verlegt habe.

Halle a/S., den 25. September 1883.

**W. Stavenhagen,**  
**Maschinenfabrik & Eisengiesserei.**  
Specialität: Bierbrauerei-Einrichtungen.

Als **gediegensten Zimmerschmuck** em-  
pfehlen in reichhaltigster Auswahl:

# Original-Oelgemälde

Münchener und Düsseldorfer Künstler.

# Kupferstiche

besten Meister.

Emaillphotographien. Oeldruckbilder.

# Tanagra-Figuren.

Plastische Bildwerke von Gebr. Micheli in Berlin.

# Tausch & Grosse,

gr. Steinstrasse 63.

Eine grosse Partie  
zurückgesetzte **Teppiche** und **Läuferstoffe**,  
**Tischdecken**,  
sowie **Reste von Möbelstoffen u. Tapeten**  
empfehle ich zu **aussergewöhnlich niedrigen Preisen**.  
**Friedrich Arnold,**  
neben **Hôtel gold. Ring, Markt 24.**

In reicher und gediegener Auswahl halte ich am  
Lager und empfehle:

**Tapeten, Wand- u. Decken-Decorationen,**  
**Teppiche, Möbel- u. Gardinen-Stoffe,**  
**Weisse und écru-Gardinen**  
zu billigen Preisen.

## Wilhelm Röper,

Specialität für **Tapeten, Teppiche,**  
**Möbelstoffe und Gardinen,**

sowie

**Uebnahme von Zimmer-Einrichtungen**  
jeder Art.

**Ausstellung von Muster-Decorationen**  
in den Räumen der 1. Etage

**Leipzig, Goethe-Str. No. 1.**

# Parkbad Halle a/S.

(Am Stadtpark zwischen Bahnhof und den neuen Universitäts-Kliniken gelegen.)

Geöffnet alle Tage  
von Morgens 6 resp. 8  
bis Abends 8 Uhr.

## Sool-Bäder

u. Soole-Inhalationen  
aus 18% roher Soole  
der hiesigen  
Wänersdorff. Saline.

## Russ. Dampf- und

**Irish-Röm. Bäder**  
(für Damen täglich von 12  
bis 4 Uhr reservirt).



## Wannen-Bäder

I. u. II. Staffel  
für Wasser- u. alle Arten  
medicin. Bäder.  
Ingredienten zu Verste-  
ren, als:

**Fichtennadel-Extract,**  
**Mutterlauge**  
und  
**Mutterlauge-Salz,**  
**Schwefel,**  
**Seife, Kleie etc.**  
sind stets vorrätzig.

**Trink-Anfall**  
für alle Arten  
nathrl. Mineralwässer.

## Logement und Restaurant im Hause.

## Warmwasser-Heizungen

neuer verbefferteter Construction, für herrschaftliche Wohnungen  
die bewährteste und angenehmste Heizung, billig und reinlich im  
Betriebe, liefern zu mässigen Preisen

**Weise & Mönki** in Halle a/S.  
Dampfpumpen- und Maschinenfabrik.

## Verkauf

2 Pariser Bettfedern neu mit  
Schwigerer u. gr. Spiegel bei  
**C. F. Mandin, Goldhandlung.**

Ein **Bulle** zur Zucht verkauft  
Viesau Nr. 18.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Zw  
37. Sa  
gehabt  
lei Grün  
abgehalt  
Theil g  
Personen  
Kaiser  
Weißal  
Verte:  
Kaiser!  
Amerlic  
schleif  
auch der  
Gnaden  
Bild in  
dem fei  
Se. Ma  
licher St  
Lagen.  
efernen  
der gam  
meister  
dem St  
Deutsch  
Wien,  
hier b  
hattoft  
teine Se  
Glanzen  
nicht.  
Berens.  
Majestä  
Küche.  
Sejort  
e  
De  
bringt  
in dem  
mit ih  
Gette  
zujaue  
müthi  
von H  
Glaue  
liebha  
Se  
Vüed, d  
lich aufg  
durch im  
hinpend  
danfend  
terer (bo  
ernieder  
historie  
Baltor 3  
Zürich v  
Vüed, d  
preiger  
Euerint  
Dere Str  
tentent G  
Die  
mit Gefa  
Hoage, e  
Dombrod  
Bischofte  
Troppau,  
eo. Krant  
Nac  
Zu  
Naturen,  
von Son  
aber auch  
burt des  
Bresse in  
nicht erue  
verduin  
Triden g  
blatt" neu  
Kritfel bi  
fentichen  
burg als  
untreuef  
gleich hie  
es hoch bi  
Berichta  
kennstich  
wir ein S  
einfame S  
welchem  
deutlich  
rechigung  
Sch  
Sommer  
Der  
No  
der färlid  
nach L.  
zwanzig  
o daß m  
konnte.  
bilden.  
Schloppar

37. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung zu Lübeck den 26., 27. u. 28. September.

Wir haben heute zunächst über das gestern Nachmittag stattgehabte Festmahl zu berichten. Dasselbe wurde in dem mit allerlei Grün, Bäumen und Büschen schön decorirten Saale des Casino abgehalten. Ein Blick war herrlich, wo Männer, der gern noch mit Theil genommen, mußte mitgehen, da der Saal nur ca. 300 Personen faßte. Den ersten Toast auf Sr. Majestät den deutschen Kaiser brachte Herr Professor D. Friede aus unter lautem Beifall der Versammlung. Das ungefähr war der Sinn seiner Worte: Wenn anders sollte das erste Wort gelten, als unserm Kaiser! Wo ist ein Fürst wie er, ausgedehnt durch Tüchtigkeit und Innerlichkeit, durch Gerechtigkeit seiner Persönlichkeit, durch die Herrlichkeit seiner Thaten, durch die peinlichste Treue in der Erfüllung aller der kleinsten Pflichten! In der Rüstigkeit seines Alters ein Gedankenunterstützer vor unsern Augen! Wir haben alle sein Bild in unsern Häusern, aber wir bedürfen nicht es anzusehen, denn sein Bild lebt in unserm Herzen. Vor wenig Tagen hat Sr. Maj. den Lehungen seines Heeres beigenohnt in unermüdlicher Kraft und nun weit er auf dem Meereswalde, um in diesen Tagen, umgeben von so vielen Fürstlichkeiten, zur Seite dem eigenen Kanzler und den Schlachtenbesucher Wolke, umgeben von der ganzen deutschen Nation, umgeben auch von dem Bürgermeister dieser Stadt (Herr Bürgermeister Behn war eben nach dem Meereswalde abgereist), ein Demal zu weihen, das an Deutschlands genossenschaftliche Zeit erinnert, hernieder auf den Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze. Und viele beste, edelste, gerechteste Kaiser, gerecht auch gegen seine katolischen Unterthanen, ist ein treuer evangelischer Christ, der keine Gelegenheit vorüber gehen läßt, ohne es zu bezeugen; ohne Glauben, ohne Religion, ohne gewisse Seite wird's aus auch nichts. Er ist zugleich ein warmer Freund des Gustav-Adolf-Vereins, der unter den Hebern des Vereins obenan steht. Sr. Majestät der Kaiser, der Schirmherr unserer evangelischen Kirche, der Protector der Gustav-Adolf-Stiftung, lebe hoch!!! Sofort nach dem Toast wurde folgendes Telegramm abgesandt: Seiner Majestät dem deutschen Kaiser

Homburg. Weidener, nicht an Ort und Stelle mitfahren zu können, bringt die 37. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in denselben Tagen, wo im Gieße die ganze deutsche Nation mit ihrem Kaiser auf dem Meereswalde sich versammelt, um Gottes Gnade zu preisen und seinem erhabenen Hülfesuge zuzuhängen, ihrem allerehrtesten und geliebten Kaiser in einmüthiger Begeisterung ihre ehrentätigsten Segenswünsche dar, von Neuem gelobend, für Kaiser und Reich, für evangelische Glaubensstreue und für den Frieden mit Allen, die Christum liebhaben und Frieden wollen, einzutreten.

Das Präsidium Prof. D. Friede, P. Bies. Herr Consul Abami-Dremsen ließ den Senat der Stadt Lübeck, deren Aehren und Säulen der Gustav-Adolf-Verein so gütlich aufgenommen, hoch loben. Herr Senator Dr. Kienemann dankte durch ein Hoch auf den Verein. Herr Dr. v. Griegen gedachte anknüpfend an das Wort: „Es ist ein Geist, aber mancherlei Gaben“ dankend der beiden Beschreiber P. Wegmann und P. Pant. Letzterer (von der Versammlung mit einem lauten Bravo begrüßt), erwiderte durch einen Toast auf die Lübeckerinnen. Herr Consistorialrath Natrop gedachte dankend des Vocalcomité's. Herr Pastor Bies des Lübecker Kirchenvereins. Herr Pastor Friede verlas ein selbstverfaßtes längeres Gedicht auf die Stadt Lübeck, das mit viel Beifall aufgenommen wurde. Herr Hofprediger Rogge ließ die Betreuer des Vereins loben, Herr Superintendent Teufft den Vorsitzenden Herrn Prof. Friede, Herr Prälat Doll die Diasporageistlichen und Herr Superintendent Großmann alle Freunde aus der Diaspora.

Die heutige 2. öffentliche Versammlung wurde früh 8 Uhr mit Gesang und einem Gebet, gesprochen von Herrn Hofprediger Rogge, eröffnet. Demnach hielten Anreden: Dr. Voigt-Dambroden über die Diasporageistlichen in Preußen, Lande, Bischoffstein, Seburg, Superintendent Haase, Teichen über Troppau, Freiwalda, Altkammer. Teichen (Eröffnung eines n. Krankenhanse), Pastor Rante Lübeck über die Rolts in

Der einsame König.

(Nachdruck ohne Genehmigung des Verfassers verboten.) Zu seiner Zeit ist in Deutschland das Bestreben fleischlicher Naturen, geniale Persönlichkeiten fürstlichen Standes zu Trägern von Sonderinteressen zu machen, mit größerer Rücksichtslosigkeit aber auch mit weniger Erfolg aufzutreten, als seit der Wiederkehr des deutschen Kaiserthums. Namentlich die ultramontane Presse in Bayern bietet alles auf, um den Particularismus ja nicht zu erlösen und die sprachwörtliche deutsche Uneinigkeit ja nicht verschwinden zu lassen, weil die Dunkelstimmer eben nur im Trüben gut sehen können. So veruchte das „Fränkische Volksblatt“ neulich in einem „Groberungen im Friezen“ überschriebenen Artikel die Lebenswürdigkeit des deutschen Kronprinzen im persönlichen Verlehr gelegentlich höchstheinen Aufstehens in Würzburg, als abschließliche Popularitätsfahrgerei auszugeben und eine antipreußische Stimmung am bairischen Hofe zu erzeugen. Obgleich dieses Wandler nicht zum erstenmale ausgeführt wird, als doch bisher nicht zum Ziele geführt, weil der Fürst, an dessen Particularismus jener Artikel appellirte, zu hoch steht, um die fleischlichen Fehler nicht zu verachten. Zum Beweise dessen bringen wir ein Kapitel aus einem demnachst erscheinenden Bude: „Der einsame König und seine Leute“ an dieser Stelle zum Abdruck, in welchem der betreffende Fürst sich auch über das Verhältniß des deutschen Kronprinzen, sich populär zu machen, und über die Verachtung hierzu näher ausdrückt.

Chanspach der Unterredung ist der Parc von D., der Sommerresidenz des betreffenden Fürsten am See von St. Der Verfasser schreibt: Das Verlaß von drei Viertelstunden befand ich mich an der höchsten Ausgangshöhe des Parks, welche auf den Höhenweg nach V. mündet. Die Thür war verschlossen, aber einige unangenehme Schritte fehlten in der Barkummanung weit Dretter, so daß man durch die Öffnung ganz bequem in den Parc gelangen konnte. Ein menschliches Wesen war weit und breit nicht zu erblicken. Ich faßte mir also ein Herz und stand bald darauf im Schloßpark von D.

Indien, an denen der Jesuitismus so vielfach seine Wiffen treibt, Pastor Zahn-Milowitz über diese keine Verdichte und Sätze in der Oberklasse. — Es folgte die Verlesung der Berichte über die Centralausrechnung für 1881/82 durch Herrn Oberpostcommissar Deel-Dresden. Die Versammlung ertheilte Deberge und brühte dem langjährigen Caffree des Vereins Herrn Dr. Kame-Teichig ihren besondern Dank aus. Als Rechnungscorrespondent für die 3 Jahre vom 6. November 1883 bis dahin 1886 wurde gewählt die Herren Fährnrich, D. Welfert, Deliaze-Feisig. — Die Versammlung war nun auf dem Höhepunkt ihrer Verhandlungen angekommen bei der immer ganz besonderes Interesse in Anspruch nehmenden Bestimmung über das gemeinsame Liebeswerk.

Ueber die drei vom Centralvorstand vorgeschlagenen Gemeindefürsorge in Kleinpreußen (Kirchhof), Groß Werba in Wärdern (Farrhausbau), Proskau in Schlesien (Kirchbau), gab Herr Prälat Doll-Rastkürke einen eingehenden, in kurzen Zügen genau orientirenden, dabei ganz unparteiischen Bericht. Bei der Abstimmung stieg Alteneffen mit 88 Stimmen (darunter die 6 Stimmen des Hauptvereins Halle und die Stimme des Centralvorstandes) gegen Werba (46 Stimmen, darunter die 8 Stimmen des Hauptvereins Leipzig und Proskau (10 Stimmen). Die stehende Gemeinde verliert 16,999 M., je der unterliegenden 4635 M. Herr Pastor Velpolt-Alteneffen dankte mit sehr bewegten Worten. — Nach einer halbtägigen Pause wurden die Anträge noch fortgesetzt. Es redeten die Herren Pastor Albrecht-Brünn über Olmitz, Pastor Molnar-Billen über seine Gemeinde, Consistorialrath Niemann-Münster bat für das Badröbner Land, Oberp. Rang-Tajio-Sz Marton für Slavonien, Pastor Nieme-Stritz für Wärdern und Herr Schind-Hetelberg für die deutsch-evangelischen Gemeinden im südböhmischen Ausland. — Für das nächste Jahr labeten ein die Herren Consistorialrath Bayer nach Wiesbaden und Farrer Ribbet nach Darmstadt. Die Versammlung entschied sich für die Majorität für Wiesbaden. — In die letzte vom Herrn Vorsitzenden gesprochenen Dankesworte, welche galten dem Senat, der Bürgerchaft, den Gesangsvereinen, insonderheit dem Vocalcomité, stimmten gewiß alle Festgenossen, die so kostliche Tage in Lübeck verlebte und eine außerordentlich lebenswürdige Gastfreundschaft erfahren, von Herzen ein, nicht minder zu das Schlußwort das Herr Superintendent Großmann um Abschied, Förderung, Ermahnung der lieben Nachmittags 2 Uhr wurde die Versammlung mit dem Gesang: „Nun danket Alle Gott“ geschlossen. — Am nächsten Nachmittag wurden die Domkirche, das Rathhaus, das Haus der Kaufmannschaft (Friedensbühnenzimmer), das Schifferhaus von vielen Fremden besichtigt. — Das abends 6 Uhr in der Marienkirche nach einem feinen gewählten Programm künstlerisch durchgeführte Concert betriehtigte in seinen lieblichen wie in seinen gewaltigen Theilen allgemein. — Für abends 8 Uhr war eine freie Versammlung mit Anträgen aus dem Gebiet der Gustav-Adolf-Stiftung im großen Saale des Casino angesetzt. Der Vortrag war ein so großer, daß wohl kaum die Hälfte einer Sitz- oder Stehplatz finden konnte, ein Beweis, wie großen Anhang der vom Centralvorstand angeregte Gedanke sich freier Versammlung gefunden. — Von den zahlreichen Rednern konnten wir noch hören die Herren Consistorialrath Natrop, Oberprediger von Golln-Brück, Superintendent Teufft-Dermansdorf, Pastor Terlinber-Dübburg, welche unter Vorführung lebendiger Bilder von der Noth der Diaspora, so wie von dem Segen der Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins zeugten. — Morgen findet eine gemwinnsame Fahrt nach Trau-münde statt; dann kehren sie wieder heim, die vielen Fremden mit herzlichem Dank, aber auch mit neuer Lust für die Arbeit an dem gottgesegneten Werk des Gustav-Adolf-Vereins. Möchte der Verein auch in diesen Tagen, die ihn diese Tage so gütlich aufgenommen, einen bleibenden Segen hinterlassen, daß man dort auf dem Grund protestantischen Glaubens, in der Arbeit evangelischer Liebe auch seiner weiter freundlich gedenke!

Lübeck, 28. September. Zu dem bereits mitgetheilten Auszug aus dem von Herrn Dr. v. Griegen erstatteten Jahresbericht melten wir ergänzend noch das nachfolgende. Die Gesamtsumme des Gustav-Adolf-Vereins im Jahre 1881/82 betrug 775,246 M. 73 S., gegen das Vorjahr ein Plus von 46,774 M. 94 S., denn in der Finanzperiode 1880/81, betragen 897,743 M. 5 S., ist die seit 1876 angefallene österreichische Jubiläumsgabe 164,271 M.

Von dem breiten Fahrwege, der in ziemlich gerader Richtung den Parc durchschneidet und das Schloß mit dem Ausgange verbunden, zweigen sich, ohne dreifach Schritt von der Umzäunung entfernt, rechts und links Seitenpfade ab.

Ich schlug den linken ein, der zum Seeufer führt, und erblickte bald den ruhigen Wasserpiegel zu meinen Füßen.

Einige Minuten stand ich, in den zauberisch schönen Anblick versunken, still. Ueber mir wölbte eine uralte Ulme ihr schattiges Laubdach; dichtes Gebüsch verbergte das Bläuen vor neugierigen Blicken; rechts schimmerte die Stadt St. ... mit dem prächtigen Schloße im Glanz der Sonne; dann schweifte der Blick mit Entzücken am jähen Ufer mit seinen Wäldern, Wäldern und Dörfern hin und hinfüßend endlich auf den von bläulichem Duft umwehten Hüften der Alpen, deren von einigem Schnee bedeckte Gipfel sich in den blauen Räucher wiedererglänzen.

Es war in Wahrheit ein Wäldchen zum Träumen und Sich-versenken in die Unendlichkeit und Erhabenheit des Natur, das hier des Künstlers Hand — denn nur ein Künstler konnte diese Stelle entdeckt haben — ohne großen Aufwand von Mitteln geschaffen hatte.

Hier mochte der Fürst wohl manche Stunde verweilen und mancher edle Gedanke mochte hier schon gedacht und verwirklicht worden sein.

Unwillkürlich gelangte ich auf meinem Zuegangszug zu den von Jeermann rickaloblich anerkannten und voll gewürdigten Bestrebungen des jungen Fürsten um die Einigung der deutschen Stämme, und nach einigen Nachdenken zog ich Papier und Bleistift hervor, ließ mich auf der Höhe der Ulme besitzlichen Dank wieder und schrieb folgendes Sonett:

Fürst E. — ich nehme Hand. Das Wort den Sieber meiner Wand vertraute, Und darauf ließ gerichtet mein Bogen, Wie ich der Wöller Einheit aufsuchte. Ob Wälden auch vor dem Gedanken graute, Daß Einer könnte die Welt dabei gewinnen, So hab' Veruhigung und Glück darinnen, Daß Stamm an Stamm nach mir doch Sehnsucht schaute.

26 M. mitgerechnet. Die Zahl der im Jahre 1881/82 unterfügten Gemeinden ist 1214, davon zum ersten Mal unterfügt 81, im Ganzen seit dem Bestehen des Vereins 3015 Gemeinden mit 18001679 M. unterfügt. In Frankreich findet das Evangelium zwar an vielen Orten freundliche Aufnahme, hat aber auch einen ersten Kampf gegen römischen Aberglauben und weltlichen Unglauben zu bestehen. Zu den bereits vorhandenen Protestanten sind hinzugekommen: Doms in Depart. Deux-Sèvres, von wo aus der ästhetisch kirchliche Fortschritt, ein Schweizer, die Umzäunung besüßte. Den meisten Widerstand gegen den Fortschritt der evangel. Geistlichen die Frauen in den Hospitalen entgegen, welche die armen ewig. Kranken auf alle erdenkliche Weise zur römischen Kirche hinüberziehen suchen. Der Geist des Unglaubens herrscht in den republikanischen Behörden und bestimmt ihr Vorgehen in kirchlichen Angelegenheiten so sehr zu Ungunsten auch der Evangelischen, daß gemüthlich die Trennung der Kirche vom Staate vielfach gewünscht wird.

In Italien macht das Evangelium zwar entschiedene Fortschritte in der öffentlichen Meinung, jedoch nur langsam hinsichtlich des äußeren Baus, da, wie man evangelischerseits dort annimmt, das religiöse Bedürfnis durch die Priesterchaft nicht vorgehalten worden und fast ganz erloschen ist. Eine neue Cultusstätte ist in Mantua entstanden, wo ein Bürger ein von ihm selbst zuvor hergerichtete Lokal der Waisenvereine überlassen hat. In Rom hat sich eine Associazione cristiana femminile gebildet, deren Mitglieder das Evangelium in die Familien tragen, Kranke besuchen und Arme unterstützen wollen.

Den Spanien ist zu berichten einerseits, daß der erste auf dem evangelischen Gymnasium zu Madrid gebildete Schüler sein Matrituritätsexamen bestanden hat, wodurch zur Verwirklichung des Planes, den Spaniern durch Spanien das Evangelium verständlich zu lassen, ein Anfang gemacht worden ist, andererseits, daß am 15. Juli 1883 zu Barcelona 1300 Etüd Festen und Redenbücher, welche die heiligen 4 Evangelien alle Vespere enthielten, im Hofe des Zollhauses verbrannt worden sind, weil sie, von Spanien nach England und von dort als unvertaefte Waare wieder nach Spanien zurückgeführt, von dem Eigenthümer wegen des darauf zu zahlenden hohen Zolles nicht zurückgeholt worden waren.

Aus Sidamerta wird nach wie vor geflagt, sowohl über die sich materialistische Richtung der Männerwelt in den Colonien, als auch über die Propaganda der Schichten, die 3. D. in Dorne (Süd) ein großes Seminar und ein praktisches Schulhaus gebaut haben und den Evangelischen auf jede Weise Abbruch thun.

In Neapeln haben sich die Gemeinden Alexandria und Cairo nach dem Sturm des vorigen Jahres, welcher sie ganz auseinander getrieben hatte, schnell wieder gesammelt. Seit dem Palmsonntag 1883 hat Alexandria wieder seinen eigenen Geistlichen in der Person des Herrn Schicht aus Berlin. Ein erfreuliches Ereignis für die Evangelischen des Morgenlandes war der Besuch des Prinzen Friedrich Carl Ende Februar 1883, welcher in Jerusalem am heiligen Abendmahl Theil nahm und durch dieses Zeugnis seines Glaubens auch die Glieder der dortigen Gemeinde stärkte. Besonders unterfüllungsbedürftig ist das deutsche Ritterhospital Mariensift in Jerusalem; ein Leipziger, der bei einer Reise in's gelobte Land mehr als es sonst die Touristen zu thun pflegen, auf die Werke der evangelischen Kirche geachtet hat, räumt den selbstlosen Eifer des Dr. Braunack, der das Mariensift leitet, und empfiehlt es auch dringender der Liebe der Glaubensbrüder.

X. Versammlung deutscher Pomologen und Obstzüchter zu Hamburg.

B. Hamburg, 28. September. Die Sitzung des deutschen Pomologenvereins. Der Geschäftsführer des Vereins Herr Garteninspector A. Koch-Braunschweig erstattete Bericht über Geschäftsführung und Kasse, aus welchem nur hervorgehoben werden soll, daß die Mitgliederzahl des Vereins 548 beträgt, welche sich nicht nur in ganz Deutschland verbreitet, sondern auch in anderen europäischen und außereuropäischen Ländern findet, so weit die deutsche Zunge klingt. Hierauf wurden Interna des Vereins behandelt und zum Schluß gedachte der Vorsitzende Herr Delonmarcher Spät-Berlin des kühnen Verlesens, die den deutsche Pomologie und der deutsche Pomologen-Verein durch den

und mir gelang's, die Fürlin zu bewegen, Dem Gold, der würdig liebes großen Arien, Die höchsten Arien in die Sand zu legen.

Drum wend man mich, wenn ich auf hohen Bahnen Ginst wandle, weil ich Allen wahr an Ehem, Auch dankbar nennem: ... den Germanen.

Als ich das Gedicht vollendet hatte, vertieft ich mich wieder in das Ansehen des Städtchens Ceen vor mir.

Die Sonne verschwand hinter dem hohen Berggründen des westlichen Seeufers, obgleich es noch nicht fünf Uhr war. Die Gipfel der Alpen glänzte wie lauterer Schnee; auf dem Kamme des Höhenzuges sah ein Eisenbahngüß; er erinnerte mich lebhaft an die entleerte Zeit; ein wermüthiges Gefühl, durch den Gedanken an die Eitelkeit aller Irdischen erweckt, überkam mich, und an das schon verfertigte Sonett anknüpfend war ich folgende Zeilen auf das Papier:

Fürst E. — am Scheidewege. Nachdem das Werk der Einheit mir gelungen, Das soll ich ferner auf der Erde schaffen? Soll Eitelkeit und Gold zusammenbringen? Wie man erzählt vom dort der Abteilungen? Soll ich, der ungern nur das Schwert geschwungen, Die Kriegsmacht über und das Spiel der Waffen? Soll ich das Leben leben der Schlaraffen? Der ich den Ehrentitel so tief durchbringen? Ach! ettel ist doch Alles, was dem Geiste Nicht Frieden gibt und Ruhe dem Gemüthe, Das in dem Strom des Lebens so verwallte. Und ettel ist, wofür der Mensch erglöhete, Ob er, ein Parfüm, die Welt durchreiste, Ob, ein Alich, er Wandel auch sich machte.

Um noch ein wenig vor mich hin zu träumen, lehnte ich mein Haupt an den Stamm der Ulme und blühte in die Kamphofst hians. Da ich jedoch an weite und anstrengende Fußstouen, wie ich bereit eine heute in heißen Sonnenstunden durchgeleitet hatte, nicht gewöhnt war, überkam mich die Müdigkeit, und meine Augenlider sanken zu tiefem Schlummer herab, so daß lange ich nicht mehr geschlafen haben, als ein Geräusch in meiner Nähe mich weckte. Neben mir saß ein etwas starker

em-  
R.  
gn.)  
äder  
alle Arten  
der.  
zu Recht  
Extract,  
ge  
-Salz,  
l. etc.  
abhäng.  
halt  
ten  
wässer.  
neu mit  
entbindung  
auf  
r. 18.







# Etablissement Albin Simon's Nachf.,

Halle a/S. Markt 15.

Tuch-, Leinen-, Seiden- und Modewaaren-Handlung.

Für die **Herbst- und Wintersaison** sind die hervorragendsten Neuheiten der deutschen und französischen Mode von dem billigsten bis zu dem hochfeinsten Genre eingetroffen.

**Specialität: Schwarze Seidenstoffe**  
das ganze Meter von 2 Mark 25 Hg. an bis zu den feinsten in vorzüglichen Qualitäten, die sich durch ihre Eleganz und Solidität auszeichnen.

**Couleurte Seidenstoffe, Sammete und Cachemires**

in nur bester Waare zu sehr billigen aber festen Preisen.

**Damen-Confections.**  
Großes Lager in Leinen, Halbleinen und Baumwollwaaren.  
**Gardinen, Läufer, Möbel- und Portierenstoffe.**

**Teppiche in Germania, Tapestry, Velours, Brussels u. s. w.**  
in allen Größen und in den neuesten Zeichnungen empfehle ich zu hier noch nicht genannten Preisen.

**Julius Valentin.**

Prämiirt Halle a/S. 1881.



# Gebrüder Schultz

Halle a. S.

Gr. Steinstrasse No. 70/71. Parterre und I. Etage.

**Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung.**

Specialität: Damen-Confectionen.

Unsere Läger sind mit allen erschienenen

**Neuheiten für Herbst und Winter**

ausgestattet und bieten dieselben eine überaus reiche Auswahl einfacher, mittlerer und hochfeiner Genres zu billigsten festen Preisen.

Grosse Ausstellung v. Modell-Costümen in den Räumen der I. Etage unseres Geschäftshauses.

Übersichtliche Muster-Collectionen unserer Kleiderstoffe, Modebilder und Auswahlendungen von Damen-Mänteln stehen franco zu Diensten.

Prämiirt Halle a/S. 1881.



## Depositen- und Cheque-Verkehr.

Baar-Einzahlungen bei 6monat. Kündigung mit  $4\frac{1}{2}\%$  p. a.  
verzinst ich bis auf  $4\%$  p. a.  
Weiteres.  $3\frac{1}{2}\%$  p. a.  
täglich  $2\%$  p. a.

**Ernst Haassengier,**  
Bank- und Wechselgeschäft.

## Musikalisches.

Einem hochgeehrten musikalischen Publikum hierdurch zur Nachricht, daß in der bevorstehenden Winter-Saison, mit dem 4. October cr. die

## Donnerstags-Symphonie-Concerte im Neuen Theater

wie in früheren Jahren zur Ausführung gelangen und wegen Ausfall des Stadttheaters an jedem Dienstag in der Woche ein Salon-Concert von meiner neu organisirten, 40 Mann starken Capelle stattfinden wird.

Es soll auch in diesem Jahre mein eifrigstes Bestreben sein, einem geehrten Publikum nach jeder Richtung hin gerecht zu werden. Einer gütigen regen Theilnahme entgegengehend, zeichnet

Hochachtungsvoll **Wilh. Halle.**

Dienstag den 2. October

## Extra-Salon-Concert.

Donnerstag den 4. October

## Grosses Symphonie-Concert.

Abonnementsbilletts zu 20 Concerten 6  $\mathcal{M}$ . zu 10 Concerten 3  $\mathcal{M}$ . und 3 Billets 1  $\mathcal{M}$ . sind in der Musikalienhandlung des Herrn H. Karmrodt, Barfüßerstraße 19, und in den Cigarrengeschäften der Herren Steinbrecher & Jasper in der Poststr., Geißstr. und am Markt zu haben.

## Ausverkauf.

Wegen bevorstehendem Umzug beginne schon jetzt mit einem Ausverkauf älterer Muster zu festen billigen Preisen.

## F. A. Schütz, Halle a/S.,

Brüderstraße 2 am Markt.

NB. Der Zugang von Neuheiten in allen Branchen meines Lagers erleidet keine Unterbrechung.

Wir versenden franco nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Nachnahme: 1 Kofftische Brutto 5 Kilo enthaltend 90 Stück große fetten

## Harzer Rummelkäse

vorzüglich im Geschmack für  $\mathcal{M}$  3.60. Verbands-Comptoir der Harzer Käsefabrik zu Wernigerode a. Harz.

Nothe Compassen 3  $\mathcal{M}$ . Weiszen 1.20  $\mathcal{M}$ . rothe Arenschnäbel 2.25  $\mathcal{M}$ . andere 1.25. Hänstlinge 1.25  $\mathcal{M}$ . Stieglitz 1.25. Zeißig 50  $\mathcal{S}$ . Finken 60  $\mathcal{S}$ . Troffel 2  $\mathcal{M}$ . Keru- beißer 1.00 verlobt. gegen Nachn. d. Vogelholz. v. Hermann Bechmann in Steinberg, Post Alsbach-Eimbach in Thür. NB. Für Föhne wird garantirt.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

## Hypotheken-Capitalien = jeder Höhe = billigst auszuleihen durch Ernst Haassengier.

**Rußhalsen-Extract** zum Färben blonder, rother und grauer Haare u. Bart-Haare aus der Hgl. holl. Hof-Parfümeriefabrik von G. Z. Wanders in Nürnberg. Prämiirt V. Landes-Ausstellung 1882. Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung garantirt unschädlich.

**Dr. Orphila's Nussöl**, ein feines, von Sparmuschel säurendes Oel, welches rasche zugleich dünn ist macht. Beide à 70  $\mathcal{S}$  mit Anweisung bei G. Kaiser, Schmeerstr. 24.

**Frische Krametsvögel, Frisches Behwid, Frische Lerchen empfang**

## Wilh. Schubert.

Prima Astrachan, Caviar, Frische Holland, Austern, Feinsten ger. Rheinflachs, Lüneb. Fürst-Neunaugen, Frische Ananasfrüchte, Frankfurter Würstchen, Kieler Sprotten

## Wilh. Schubert.

empfang und empfiehlt grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen-Ecke.